

Völker im Kampf

Sondernummer zum 1. Mai 1982

1,50 DM

BÜTÜN ÜLKELERİN İŞÇİLERİ BİRLEŞİN!
BÜTÜN ÜLKELERİN İŞÇİLERİ VE EZİLEN HALKLAR BİRLEŞİN!
Proletarier aller Länder vereinigt euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt euch!
KARKEREN HEMÜ WELATAN YEKBIN!
KARKEREN HEMÜ WELATAN Ü GELËN BINDEST YEKBIN!
کارکردن جهان متعد شوید!

Es lebe der Rote 1. Mai!



Nieder mit dem 1. Mai des westdeutschen Imperialismus!



Streuzettel zum Roten 1. Mai 1982

GEMEINSAMER AUFRUF von

UNION IRANISCHER STUDENTEN

IN DER BRD UND W-BERLIN
SYMPATHISANT DER KAMPFORGA-
NISATION ZUR BEFREIUNG DER
ARBEITERKLASSE - PEYKAR

BOLSEVIK PARTIZAN

(MARXISTISCH-LENINISTISCHE
ZEITSCHRIFT AUS DER TÜRKEI)

GEGEN DIE SIROMUNG

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER
MARXISTISCH-LENINISTISCHEN
PARTEI WESTDEUTSCHLANDS).

AN ALLE MARXISTEN-LENINISTEN UND REVOLUTIONÄRE IN WESTDEUTSCHLAND!
AN ALLE ANTIIMPERIALISTEN UND ANTIFASCHISTEN IN WESTDEUTSCHLAND!

Wir Marxisten-leninisten aus dem Iran, aus der Türkei und aus Westdeutschland rufen Euch auf, am 1. Mai gemeinsam mit uns gegen den von der gelben Gewerkschaftsführung des DGB veranstalteten "1. Mai" eine selbständige, revolutionäre 1. Mai-Demonstration durchzuführen.

Die reaktionären, ausländerfeindlichen DGB-Führer, die sich an der Hetze des westdeutschen Imperialismus gegen die Arbeiter aus anderen Ländern beteiligen und diese Hetze in die Arbeiterklasse tragen, müssen bekämpft werden. Diese Heuchler und Schaumschläger, die am 1. Mai die Politik des westdeutschen Imperialismus propagieren, sollen nicht ungestört bleiben bei ihrer Hetze gegen die Revolution und den Kommunismus.

DEMONSTRIEREN WIR GEGEN DIE HANDLANGER DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, GEGEN DIE REAKTIONÄRE DGB-FÜHRER.

Genossen und Freunde!

Der 1. Mai ist seit jeher der Kampftag der revolutionären internationalen Arbeiterklasse, ein Kampftag gegen jeglichen Imperialismus, ein Kampftag für die gewaltsame Zerschlagung des Staatsapparats der ausbeuterischen herrschenden Klassen in allen Ländern.

* Ob in der TURKEI, wo heute eine faschistische Militärjunta über

100 000 Revolutionäre gefangen hält und foltert,

- ob im I R A N , wo der faschistische Staatsapparat der islamischen Republik mit Hilfe faschistischer Khomeini-Anhänger und mit den revisionistisch-reaktionären Banditen der Tudeh-Partei heute Tausende von Revolutionären sofort ermorden läßt (wie erst kürzlich führende Genossen der marxistisch-leninistischen Kampforganisation zur Befreiung der Arbeiterklasse" (PEYKAR)), und wo er einen faschistischen Krieg gegen das kurdische Volk durchführt,
- ob in A F G H A N I S T A N , wo die russischen Sozialimperialisten die gesamte Bevölkerung terrorisieren, mit Napalm Dörfer bombardieren und mordend versuchen, ganz Afghanistan unter ihre Kontrolle zu bekommen, wo die russische Armee und ihre Handlanger auf der einen Seite und die reaktionären Islamisten auf der anderen Seite die von den imperialistischen Großmächten der USA, Westdeutschland usw. abhängig sind, aber auch von Pakistan und dem Iran ... J a g d m a c h e n auf die wahren Revolutionäre, die für ein von jedem Imperialismus unabhängiges Afghanistan kämpfen, wo sie schon viele Genossen ermordet haben (gerade auch von der Organisation der Marxisten-Leninisten in Afghanistan AKHGAN),
- überall in der Welt zeigt sich, daß der revolutionäre Kampf der Arbeiter und der anderen Werktagen sich gegen a l l e Imperialisten und ihre jeweiligen revisionistischen und opportunistischen Handlanger richten muß, ein Kampf gegen den WELTIMPERIALISMUS sein muß, gegen westliche Imperialisten, Sozialimperialisten und gegen jegliche Reaktion, weil wirkliche Befreiung nur möglich ist, wenn gegen jegliche Form der Ausbeutung und Unterdrückung gekämpft wird.

Wir, die wir heute in W E S T D E U T S C H L A N D leben und arbeiten, sehen dabei klar, daß der Versuch des westdeutschen Imperialismus, eine "Opposition" gegen seine Konkurrenten USA und Sowjetunion - die sogenannten "Supermächte" - auszunutzen, ein Versuch ist, fortschrittliche Teile der Bevölkerung in sein Schleptau zu nehmen, ein Versuch, zu v e r t u s c h e n , daß er selbst ein blutrünstiger Ausbeuter der Völker der Welt ist, eine gefährliche imperialistische Großmacht,

Der westdeutsche Imperialismus sucht sich heute mit einer gut gerüsteten BUNDESWEHR auf die Revanche für zwei verlorene Weltkriege vorzubereiten; er militarisiert das ganze Leben in Westdeutschland; er forciert die Unterdrückung der Werktagen in allen Lebensbereichen durch immer neue Maßnahmen der Faschisierung, die sich gerade in den letzten Jahren unter Führung der Sozialdemokratie verstärkt hat.

Westdeutschland wurde ebensowenig wie alle anderen imperialistischen Länder von der stärker werdenden K r i s e verschont. Das hervorstechende Merkmal in dieser Situation, daß ständige Betriebe geschlossen werden, die Arbeitslosigkeit zunimmt und der Lohnabbau alltägliche Realität ist, ist eine ungeheuer angewachsene faschistische Hetze für einen "Ausländer-Stop" von der NPD bis zur SPD, die sich gegen fortschrittliche Asylanten und gegen die ausländischen Arbeiter überhaupt richtet, besonders auch gegen die Arbeiter aus der Türkei.

Wir wissen, daß der Kampf des Proletariats i n t e r n a t i o n a l ist, daß sich beim Kampf gegen den Weltimperialismus und hier in Westdeutschland gegen den westdeutschen Imperialismus die Arbeiter aller Länder zusammenschließen müssen, daß sie e i n e n Kampf führen für die Beseitigung der Ausbeutung und Unterdrückung auf der ganzen Welt, für die Ideale des WELTKOMMUNISMUS .

Demonstrieren wir :

- ★ Gegen den faschistischen Staat in der Türkei! Weder Junta noch Parlament! Es lebe die Demokratische Volksrepublik!
- ★ Gegen die reaktionäre islamische Republik im Iran! Tod dem Khomeini! Tod dem Bani Sadr! Es lebe die Demokratische Volksrepublik!
- ★ Weder russische Sozialimperialisten noch reaktionäre Islamisten in Afghanistan! Es lebe der revolutionäre Befreiungskampf der Völker Afghanistans!
- ★ Gegen jeglichen Imperialismus!

Demonstrieren wir:

- ★ Gegen den westdeutschen Imperialismus, gegen seine imperialistische Kriegspolitik, gegen seine Ausbeutung und Unterdrückung anderer Völker, gegen seine Militarisierung und Faschisierung im Innern, gegen die pogromartige Ausländerhetze!
- ★ Für die gewaltsame Zerschlagung des Staatsapparats des westdeutschen Imperialismus!
- ★ Für die sozialistische Revolution! Für die Diktatur des Proletariats!
- ★ Demonstrieren wir im Geiste des proletarischen Internationalismus!

Liebe Genossen und Freunde !

Am 1. Mai demonstrieren die revolutionären Arbeiter nicht nur gegen Kapitalismus und Imperialismus. Sie haben auch ihre eigene Fahne, die ROTE FAHNE, sie haben ihre eigenen Ziele, ihre eigene Theorie .

Wir demonstrieren für die Ideale des unverfälschten wirklichen Kommunismus, so wie sie von KARL MARX und FRIEDRICH ENGELS begründet wurden und wie sie unter Führung von VLADIMIR ILJITSCH LENIN und JOSEPH STALIN in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution weiterentwickelt und im Kampf gegen Imperialismus und Opportunismus beim Aufbau des Sozialismus schrittweise realisiert wurden.

Die E n t a r t u n g zunächst der ehemals sozialistischen Sowjetunion und nun auch des ehemals Roten Chinas in widerlich reaktionäre Ausbeuterstaaten ist k e i n Argument g e g e n die von MARX begründete Diktatur des Proletariats und gegen die proletarische Partei.

Im Gegenteil, nur weil die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion und in China schließlich g e s t ü r z t bzw. nicht wirklich fest errichtet wurde, konnte eine n e u e Ausbeuterklass e nun ihr abschreckendes Regime errichten, nur weil die kommunistische Partei nicht wirklich an der Wissenschaft des Proletariats, am Marxismus-Leninismus festgehalten, ihn verteidigt und in der Praxis angewandt hat, konnten die heutigen Zerbilder von "kommunistischen Parteien" entstehen, die zum Tummelplatz faschistischer H ä u p t l i n g e , Ausbeuter, B ü r o k r a t e n und Karrieristen geworden sind.

Lassen wir uns vom Triumphgeheul der Imperialisten über unzweifelhafte, aber vorübergehende Niederlagen der Kommunisten nicht beeindrucken, denn unsere Probleme sind g a n z a n d e r e r A r t als die Probleme der Ausbeuterklassen.

Der Weltimperialismus ist v ö l l i g v e r f a u l t , ist sterbender Kapitalismus, der einen Verzweiflungskampf führt. Die herrschenden imperialistischen und reaktionären Klassen sind dem Untergang geweiht. Die w i r r l i c h e K r a f t , die die Weltgeschichte vorantreiben wird, ist das e r w a c h e n d e P r o l e t a r i a t , gerüstet mit den unsterblichen Lehren des Marxismus-Leninismus, unter R O T E N F A H N E N kämpfend, geführt von seinen kommunistischen Parteien, fest verbunden mit den anderen ausgebauten und unterdrückten Werktagen, mit den Völkern der unterdrückten Nationen. Das Proletariat kann aus jeder Niederlage lernen und kommt so seinem Ziel, dem Weltkommunismus, wirklich näher.

NIEDER MIT DER REAKTIONÄREN DGB-FÜHRUNG UND IHREN FÜR DEN WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS ORGANISIERTEN MAI-FEIERN!

ES LEBE DER ROTE 1. MAI!

T O D D E M W E L T I M P E R I A L I S M U S !

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

E S L E B E D E R M A R X I S M U S - L E N I N I S M U S !

E S L E B E D E R P R O L E T A R I S C H E

I N T E R N A T I O N A L I S M U S !

ORT : Ecke Duisburger Straße/ Goethe Straße

ZEIT: 1. Mai, 10 Uhr

D E M O N S T R A T I O N in STUTTGART

von: Bolsevik Partizan

ORT: Am Neckar Tor (Nähe türkisches Konsulat)

ZEIT: 1. Mai, 9 Uhr



Zum 1. Mai 1982

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE
VÜLKER, VEREINIGT EUCH!

FÜR EINEN REVOLUTIONÄREN ROTEN 1. MAI!
TAG DER EINHEIT, DES KAMPFES UND DER SOLIDARITÄT DES INTERNATIONALEN PROLETARIATS!

* "Wir ehren das goldene Kalb nicht!" *
* Wir brauchen das Reich der Bourgeoisie *
* und der Unterdrücker nicht! Fluch und Tod *
* Tod dem Kapitalismus mit seinen Schrecken des Elends und des Blutvergießens! *
* Es lebe das Reich der Arbeit, es lebe der Sozialismus! *
* Das ist es, was die klassenbewußten Arbeiter aller Länder am heutigen Tag verkünden.
* Überzeugt von ihrem Siege, schreiten sie ruhig und stark auf dem Weg in das verheiße Land stolz vorwärts, dem Weg zum lichten Sozialismus, und verwirklichen den Schritt für Schritt den großen Ruf von Karl Marx: "Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" *
* (J.W. Stalin zum 1. Mai 1912) *

Genossen,
Revolutionäre,
Arbeiter und Werktätige der verschiedenen Nationen!

Seit fast einem Jahrhundert begehen nun die Kommunisten aller Länder den 1. Mai überall in der Welt als den Tag der Einheit, des Kampfes und der Solidarität des internationalen Proletariats, als den Tag, an dem die Arbeiter ihren Hass gegen den Imperialismus zum Ausdruck bringen. Sie begehen diesen Tag trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen und Morde der Ausbeuter und Unterdrücker und trotz der Demagogie der Helfershelfer der herrschenden Klassen in der Arbeiterklasse.

Seit fast einem Jahrhundert bleiben die klassenbewußten Arbeiter dem Andenken ihrer Klassenbrüder treu, die 1886 in Chicago am 1. Mai einen Generalstreik für den Achtstundentag organisierten und dem Massenmord der Bourgeoisie zum Opfer gefallen sind. Sie setzen die Tradition des revolutionären 1. Mai fort, verfluchen den Imperialismus, verkünden, daß der Imperialismus letztendlich zu Grabe getragen wird und dem Sozialismus die Zukunft gehört.

Der 1. Mai ist das Symbol der heldenhaften Kampftradition der Arbeiterklasse. Er ist das Symbol des Bündnisses zwischen dem Proletariat und den unterdrückten Völkern im Kampf gegen den Imperialismus. Der 1. Mai ist zugleich ein Tag, der auch symbolisiert, daß die Bourgeoisie ihre eigene Lösung von "Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit" fallengelassen und ihr revolutionäres, konterrevolutionäres Wesen völlig entblößt hat.

Als ein solcher Tag ist der 1. Mai seit seiner Entstehung ein Dorn in den Augen der Ausbeuter und Unterdrücker. Um zu verhindern, daß der 1. Mai revolutionär beginnen wird, wie es seinem Wesen entspricht, verwenden die Imperialisten und ihre Lakaien zwei Methoden: Peitsche und Zuckerbrot.

Heute ist in vielen Ländern wie der Türkei, dem Iran und Afghanistan etc. das revolutionäre Begehen des 1. Mai durch das klassenbewußte Proletariat verboten. So wie in der Türkei haben in vielen Ländern die herrschenden Klassen den 1. Mai zum normalen Arbeitstag deklariert, um zu verhindern, daß das klassenbewußte Proletariat in diesen Ländern den 1. Mai mit revolutionären Demonstrationen auf der Straße begeht wie seine Klassenbrüder überall in der Welt.

In manchen anderen Ländern versucht die Bourgeoisie die 1. Mai-Demonstrationen umzufunktionieren und für ihre eigenen Zwecke auszunutzen. Aus dem Kampftag der Arbeiterklasse versucht sie einen Tag der imperialistischen Propaganda zu machen.

In Westdeutschland, wo wir leben und arbeiten, werden die 1. Mai-Demonstrationen seit Jahren durch die Gewerkschaftsbönen und die politischen Vertreter der westdeutschen imperialistischen Bourgeoisie ihres eigent-

lichen Sinnes beraubt und zu einer Propagandaschau der Imperialisten umfunktioniert.

Bei den von der reaktionären DGB-Führung veranstalteten Demonstrationen schwingen die Gewerkschaftsbönen das große Wort - die Vetter, die Pfeiffer, Klunker etc. Aber nicht nur Gewerkschaftsbönen reden auf den Kundgebungen und Veranstaltungen des DGB. Auch solche politischen Vertreter des westdeutschen Imperialismus wie Schmidt, Genscher, Strauß und Kohl kommen zu Wort. Am "Tag der Arbeit", wie sie es zu sagen pflegen, erzählen sie den Arbeitern, daß es für sie nichts Besseres geben kann als das bestehende System. Sich selbst stellen diese ärgsten Feinde der Werktätigen als die wahren Vertreter der Interessen der Werktätigen dar. An diesem Tag, der eigentlich das Symbol der Unversöhnlichkeit der Interessen der Arbeiterklasse mit den Interessen der Bourgeoisie ist, versuchen sie, die Werktätigen für ihre imperialistischen Pläne zu gewinnen. Das diese ärgsten Feinde der Arbeiterklasse, den 1. Mai für ihre Propaganda ausnutzen, ist die größte Verhöhnung des 1. Mai, der schamloseste Angriff auf den Gedanken des 1. Mai. Es ist die Aufgabe der Kommunisten der verschiedenen Nationen in Westdeutschland, sich gegen den Betrug der 1. Mai-Demonstrationen unter Führung der Gewerkschaftsbönen zu stellen. Die klassenbewußten Arbeiter müssen diesen Betrug ablehnen und entlarven. Sie müssen klar verkünden:

DER 1. MAI GEHÖRT NICHT DEN GEWERKSCHAFTSBÖNEN UND VERTRETERN DER IMPERIALISTISCHEN BOURGEOISIE!

DER 1. MAI IST DER TAG DER EINHEIT, DES KAMPFES UND DER SOLIDARITÄT DES INTERNATIONALEN PROLETARIATS.

ER GEHÖRT UNS!

Die Aufgabe der klassenbewußten Arbeiter ist es, Schülter an Schulter mit den klassenbewußten Arbeitern überall auf der Welt am ROTEN 1. MAI zu demonstrieren, IM GEIST DES PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS, GEGEN IMPERIALISMUS - SOZIAL-IMPERIALISMUS UND JEGLICHE REAKTION; unabhängig zu demonstrieren und gegen den 1. Mai der Gewerkschaftsbönen.

Genossen,
Revolutionäre,
Arbeiter und Werktätige der verschiedenen Nationen!

Am 1. Mai 1982 ist die Lage der ganzen imperialistischen Welt gekennzeichnet durch eine Krise auf allen Gebieten, die sich zunehmend verschärft. Überall in der Welt verbreitet sich die Unzufriedenheit, und der Kampf der Volksmassen gegen das imperialistische System wächst. Die revolutionären Kämpfe der Völker erschüttern das imperialistische System in seinen Grundlagen und bringen die Imperialisten in arge Bedrängnis.

Die revolutionären Kämpfe der Völker sind der entscheidende Faktor bei der Vertiefung der Krise des imperialistischen Weltsystems. Letztendlich werden diese Kämpfe den Imperialismus zu Grabe tragen.

Auf ökonomischem Gebiet zeigt sich die Krise ausnahmslos in allen Ländern des imperialistischen Weltsystems. In den vom Imperialismus abhängigen Ländern beobachtet man Inflationsraten, die häufig 100 % pro Jahr übersteigen, Hungerepidemien in diesen Ländern sind nicht selten. Offene Krisenscheinungen, die die Massen in den höchstentwickelten imperialistischen Ländern bisher noch nicht erfaßt hatten, treten jetzt auch in den größten, am meisten entwickelten imperialistischen Ländern offen zutage. Steigende Konkurse, steigende Arbeitslosenzahlen, realer Lohnrückgang, steigende Inflation, Abbau von Sozialleistungen werden auch in den imperialistischen Metropolen alltäglich.

Die Krise ist eine natürlich Folge des kapitalistisch-imperialistischen Systems, das nicht auf die Bedürfnisse der Produzenten, sondern auf die Bedürfnisse des Maximalprofits ausgerichtet ist. Wie eh und je versuchen die Imperialisten und ihre Lakaien überall in der Welt die La-

sten der Krise auf die Schultern der Arbeiterklasse und aller Werktätigen abzuwälzen.

Um von vorneherein zu verhindern, daß die Arbeiterklasse und die Werktätigen Widerstand leisten, wird die innere Faschisierung im ganzen imperialistischen Weltsystem vorangetrieben. In Ländern wie der Türkei, Bolivien, Guatemala, Polen sind der Imperialismus und Sozialimperialismus von verdeckten Formen des Faschismus zu offen faschistischen bzw. im Fall Polens zu sozialfaschistischen Militärdiktaturen übergegangen, um das rebellierende Volk zu unterdrücken. In Ländern wie Iran hat die Konterrevolution den Weg des Massenmordes gegen alle, die sich gegen das Regime stellen, gewählt. In den imperialistischen Ländern Westeuropas, die sich selbst "freiheitlich-demokratisch" nennen, zeigt sich die innere Faschisierung auf allen Gebieten. Es werden immer neue Gesetze gemacht, die die Reste bürgerlicher Freiheiten wie Demonstrations-, Organisationsrecht, Pressefreiheit etc. weiter beschränken. Die Kontrolle des Lebens wird auf allen Gebieten immer perfekter.

Die Aufrüstung der bewaffneten Formationen der Bourgeoisie - Armee, Polizei, Grünzschutz - nimmt nie gekannte Ausmaße an. Und diese bewaffneten Formationen proben den Bürgerkrieg. In großangelegten, koordinierten Aktionen sammeln diese bewaffneten Formationen der Bourgeoisie "Erfahrungen", z.B. im Einsatz gegen Atomkraftgegner und Hausbesetzer.

Auf ideologischem Gebiet ist eines der wichtigsten Mittel der inneren Faschisierung in ausnahmslos allen Ländern der imperialistischen Welt das Schüren der Gedanken, daß die eigene Nation, die eigene Rasse etc. die "beste", die "auserwählte" sei, und das Schüren des Hasses gegen alles "Fremde".

Die Imperialisten sehen die Gewinnung neuer Einflussphären als einen anderen "Ausweg" aus der Krise. Da aber alle Einflussphären schon unter den imperialistischen Großmächten verteilt sind, kommen sich die imperialistischen Großmächte beim Kampf um neue Einflussphären gegenseitig in die Quere. Heute liefern sich alle imperialistischen Großmächte einen erbarmungslosen Kampf, um ihre eigenen Einflussphären zu sichern und neue hinzuzugewinnen. In diesem Kampf kämpfen auch sogenannte Freunde und Verbündete gegeneinander, wenn es nötig ist.

Alle imperialistischen Großmächte benutzen die reaktionären regionalen Kriege wie z.B. zwischen Irak und Iran für ihre eigenen Zwecke, um die revolutionären Kräfte im chauvinistischen Taumel niederrzuschlagen und um neue Einflussphären zu gewinnen; und sie führen auch selber solche Kriege. Die imperialistischen Großmächte versuchen auch, revolutionäre Erhebungen im Einflußgebiet ihrer Rivalen auszunutzen, um ihre Einflussphären zu vergrößern. Sie versuchen, die Führungen dieser Kämpfe an sich zu binden. Z.B. versuchen sowohl die US-Imperialisten als auch andere westliche imperialistische Großmächte die Kontrolle des nationalen Befreiungskampfes in Afghanistan an sich zu reißen. Z.B. versuchen sowohl die russischen Sozialimperialisten als auch die westeuropäischen imperialistischen Mächte, die Guerillabewegung in El Salvador unter ihre Kontrolle zu bringen.

Heute versuchen alle imperialistischen Großmächte durch innere Faschisierung "Ruhe an der Heimatfront" zu schaffen und durch enorme Rüstungsanstrengungen die jeweils anderen militärisch zu übertrumpfen. Diese Anstrengungen sind zugleich Vorbereitungen auf einen imperialistischen Raubkrieg im Weltmaßstab.

Die Aufgabe der Kommunisten am 1. Mai 1982 ist es, offen darzulegen, daß die Ursache der Krise das imperialistische System ist. Den Demagogen, die sagen: "Wir sitzen alle in einem Boot", müssen die klassenbewußten Proletarier antworten:

NEIN - DIE ARBEITER SITZEN NICHT MIT IHREN AUSBEUTERN IM SELBEN BOOT!

NEIN - WIR BRAUCHEN DAS SYSTEM DER AUSBEUTUNG NICHT! DAS IMPERIALISTISCHE SY-

STEM IST DIE URSACHE ALLEN EELENDS UND SCHRECKENS! DER EINZIGE AUSWEG FÜR DIE ARBEITER UND ALLE WERKTÄTIGEN IST DER STURZ, DIE RESTLOSE VERNICHTUNG DES IMPERIALISTISCHEN SYSTEMS DURCH DIE PROLETARISCHE REVOLUTION!

TOD DEM IMPERIALISMUS!

ES LEBE DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION!

DEN KAMPF NICHT NUR GEGEN DIE WESTLICHEN IMPERIALISTEN FÜHREN - KEINERLEI ILLUSIONEN ÜBER DEN SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISMUS

Ob in El Salvador, im Iran oder auch hier in Westdeutschland, in vielen Ländern ist eine Vernachlässigung des Kampfes gegen den sowjetischen Sozialimperialismus zu finden. Wie erklärt sich das? Die Sozialimperialisten geben sich nach wie vor viel Mühe, die Volksmassen der Welt mit ihrer "sozialistischen" Maske zu betrügen. Sie verwenden nach wie vor das große Ansehen, das die sozialistische Sowjetunion zur Zeit Lenins und Stalins bei den Völkern der Welt besaß, um so leichter ihre heutigen Ziele durchzusetzen, die imperialistisch sind und nichts gemein haben mit der Sowjetunion Lenins und Stalins.

Der Kampf gegen die sowjetischen Sozialimperialisten wird insbesondere dadurch erschwert, daß auch die Imperialisten gegen die imperialistische Politik des sowjetischen Sozialimperialismus auftreten,



Revolutionäre Kämpfer aus Afghanistan nach erfolgreichem Abschuss eines Hubschraubers der russischen Sozialimperialisten

etwa in Afghanistan, auftreten zu Gunsten ihrer eigenen imperialistischen Interessen. Die chinesischen Revisionisten haben mit ihrer "Drei-Welten-Theorie" bei vielen ehrlichen Revolutionären den Eindruck hinterlassen, daß der Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus auf der Linie des Bündnisses mit dem US-Imperialismus und den anderen westlichen Imperialisten geführt werden müsse. Dagegen müssen die Marxisten-Leninisten zu Felde ziehen. Insbesondere die Marxisten-Leninisten Afghanistans zeigen den Marxisten-Leninisten und Revolutionären der Welt, daß nur ein allseitiger Kampf gegen die westlichen Imperialisten und die ehrlichen Reaktionäre, gegen den sowjetischen Sozialimperialismus und die "Drei-Welten"-Theoretiker zum Sieg führen wird, wobei dieser allseitige Kampf natürlich in der jeweils richtigen Form geführt werden muß.

VERSTÄRKEN WIR AUCH DEN KAMPF GEGEN DEN SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISMUS!

DER KAMPF GEGEN DIE EINEN IMPERIALISTEN Darf NICHT ZUR STÄRKUNG ANDERER IMPERIALISTEN FÜHREN!

Am 1. Mai 1982 haben die Kommunisten außerdem die Aufgabe, gegen den bürgerlichen Pazifismus Stellung zu beziehen, der sich angesichts der Drohung eines imperialistischen Weltkrieges entwickelt. Es ist eine unabänderliche Tatsache:

SOLANGE ES IMPERIALISMUS GIBT, SOLANGE SIND IMPERIALISTISCHE KRIEGE UNAUSWEICHLICH! UM DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG ENDGÜLTIG ABZUSCHAFFEN, GIBT ES NUR EINEN WEG: DEN IMPERIALISMUS RESTLOS ZU VERNICHTEN!

In einer Welt, wo sich die Imperialisten und alle Reaktionäre bis an die Zähne bewaffnet haben, ist der Ruf nach "Frieden schaffen ohne Waffen" ein Aufruf an das Proletariat und alle Werktätigen, sich kampflos zu ergeben. Der einzige Weg, endgültig Frieden zu schaffen, geht über das ERGREIFEN DER WAFFEN durch das Proletariat selbst. Um den imperialistischen Krieg zu vernichten, hilft nur eins: DER REVOLUTIONÄRE KRIEG!

NIEDER MIT DEN IMPERIALISTISCHEN UND REVOLUTIONÄREN KRIEGEN!

ES LEBE DER REVOLUTIONÄRE BÜRGERKRIEG!

ES LEBEN DIE REVOLUTIONÄREN NATIONALEN BEFREIUNGSKRIEGE!

IN WESTDEUTSCHLAND MUSS DER KAMPF GEGEN DEN WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS VORRANGIG FÜHRT WERDEN

Hier in Westdeutschland zeigt sich insbesondere, daß es stets die Pflicht der westdeutschen Revolutionäre ist, vorrangig den eigenen Imperialismus zu bekämpfen. Die westdeutschen Imperialisten sind bemüht, die verschiedenen Bewegungen in Westdeutschland, etwa die Friedensbewegung, abzulenken auf den Kampf gegen ihre imperialistischen Rivalen, in letzter Zeit zunehmend gegen den US-Imperialismus. Das schadet nicht ihren eigenen Großmachtinteressen, sondern ganz im Gegenteil nutzt es ihnen, ob es um die Wahrung und Stärkung ihrer Interessen in Polen, der Türkei oder in El Salvador geht.

Zahlreiche Kräfte, die den Kampf gegen Reagan, den US-Imperialismus auf ihre Fahnen geschrieben haben, unterstützen dieses Manöver der westdeutschen Imperialisten, ob wissentlich oder unwissentlich. Sicher muß der Kampf gegen den US-Imperialismus geführt werden, seine Verbrechen müssen angeprangert und bekämpft werden, genauso wie die Verbrechen der sowjetischen Sozialimperialisten und aller anderen Imperialisten.

Wenn aber nicht der Kampf gegen den US-Imperialismus, der wirklich notwendig und wichtig ist, verklärt werden soll zu einem Liebesdienst für die westdeutschen Imperialisten, die so gegen den imperialistischen Rivalen USA ihre eigenen Interessen stärken wollen, so muß hier in Westdeutschland unbedingt und vorrangig der Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus geführt werden, ganz nach dem Wort des großen Führers der deutschen Arbeiterklasse Karl Liebknecht: DER HAUPTFEIND STEHT IM EIGENEN LAND!

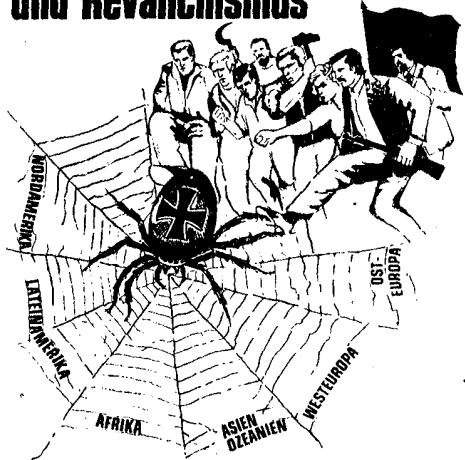
Das bedeutet auch, daß der Kampf vorrangig der Völker unterstützt und propagiert werden muß, die vom westdeutschen Imperialismus ausgebettet und unterdrückt werden, daß gerade die imperialistischen Verbrechen des westdeutschen Imperialismus ans Licht gezeigt werden müssen. Gerade die Revolutionäre dieser Länder müssen besonders in ihrem Kampf unterstützt werden.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß der westdeutsche Imperialismus nach der großen Niederlage des deutschen Imperialismus im Zweiten Weltkrieg heute viele seiner militaristischen, revisionistischen, expansionistischen Ziele bereits verwirklicht hat.

Er ist eine der stärksten imperialistischen Großmächte der Erde geworden. Das westdeutsche Kapital hat sich über die ganze Welt ausgedehnt. Die imperialistische Bundeswehr ist ein modern ausgerüstetes, gigantisches Instrument der Aggression im Interesse der westdeutschen Imperialisten geworden, dessen Soldaten zur unbedingten Gehorsamsleistung gedrillt werden.

So bildet der westdeutsche Imperialismus heute einen eigenständigen Kriegsherd in der Welt. Die revisionistischen Ansprüche, wieder die "alte Macht und Herrlichkeit" des Großdeutschen Reichs zu erlangen, sind nicht fallen gelassen worden, vielmehr wurden durch die ökonomische und po-

Der westdeutsche Imperialismus, Militarismus und Revanchismus



Todfeind der Völker der Welt

litische Infiltration auf den verschiedensten Wegen nach Polen und Österreich, nach Brasilien und Südafrika, in die DDR und die Sowjetunion wichtige Schritte zur Verwirklichung dieser revanchistisch- "großdeutschen" Ziele getan.

Der westdeutsche Staatsapparat hat unter Ausnutzung der Erfahrungen der faschistischen Unterdrückung zur Zeit Hitlers eine so große Kraft erlangt, daß er sich heute für unangreifbar hält. Aber alle selbstherlichen Beteuerungen der Politiker im Dienste des westdeutschen Imperialismus ändern nichts daran: Auch der westdeutsche Imperialismus ist von der imperialistischen Krise erfaßt. Die Folge: Die Zahl der Arbeitslosen wächst, Lohnkürzungen sind üblich geworden, immer mehr Firmen machen die Tore dicht und werfen die Arbeiter auf die Straße.

MIT DER WAFFE DES PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS GEGEN DIE FA- SCHISTISCHE LOSUNG VOM "AUSLÄNDER-STOP"

Ein wesentliches Kennzeichen der Politik des westdeutschen Imperialismus, wenn nicht sogar das wichtigste Merkmal der jüngsten Zeit, ist die betrügerische, hetzerische, rassistische und chauvinistische Losung "Ausländer-Stop". Die damit verbundene Hetze, das Klima, das durch die allseitige Propagierung dieser Losung geschürt wurde und wird, kann schließlich auf regelrechte Pogrome hinauslaufen, die gerade in der deutschen Geschichte die schrecklichsten Formen annahmen.

Um den aufkeimenden Widerstand gegen die sich verschärfende Krise auf Kosten der Werktätigen, gegen Militarisierung und Faschisierung ablenken bzw. in den Hintergrund drängen zu können, schüren die westdeutschen Imperialisten mit allen Mitteln den Hass gegen die Werktätigen aus anderen Ländern, die jetzt in Westdeutschland und Westberlin leben, auf verschiedene Weise: sowohl ganz offen faschistisch als auch unter "humanitärer" Maske. Dabei zielt diese Propaganda ganz besonders gegen politische Flüchtlinge, die nach Westdeutschland kommen, weil sie nur so ihre Haut retten können vor der wilden faschistischen Unterdrückung in ihren Heimatländern, wobei diese Unterdrückung oft gerade - wie etwa im Falle der Türkei - von westdeutschen Imperialisten gebilligt, unterstützt und aktiv vorangetrieben wird.

Der Kampf gegen Rassismus und Chauvinismus darf aber nicht auf der Basis "allgemein humanitär", also karatisch-überheblicher Parolen geführt werden. Das ist nicht der Weg, um eine wirklich feste Einheit zwischen den Arbeitern und den anderen Revolutionären aller Nationen hier in Westdeutschland herstellen zu können. Eine wirklich feste Einheit kann nur auf der Grundlage der gegenseitigen Unterstützung im Kampf für die Revolution in den verschiedenen Ländern erfolgen. Die Westdeutschen müssen den Kampf der Arbeiter und anderen Revolutionären zur Unterstützung der Revolution in ihren Heimatlä-

dern mit allen Mitteln unterstützen. Das schließt den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus nicht aus, sondern dient ihm, da der westdeutsche Imperialismus seine Interessen, die es zu bekämpfen gilt, auch in anderen Ländern verfolgt.

Die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten hier in Westdeutschland müssen aus all diesen Gründen selbstständig und unabhängig von all den Kräften, die selbst noch auf die eine oder andere Weise mit dem Imperialismus verbunden sind, gerade am 1. Mai ihre Lösungen verkünden:

FLUCH UND TOD DEM IMPERIALISTISCHEN WELTSYSTEM!

FLUCH UND TOD DEM VOM IMPERIALISMUS HERVORGERUFTENEN HUNDERTTAUSENDFACHEN ELEND UND SCHRECKEN!

FLUCH UND TOD ALL DEN SCHERGEN DES IMPERIALISMUS IN GERICHTEN UND IN FOLTERKAMMERN, DEM GANZEN GIGANTISCHEN UNTERDRÜCKUNGSSAPPARAT!

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, REVANCHISMUS UND MILITARISMUS!

NIEDER MIT RASSISMUS UND CHAUVINISMUS!

Arbeiter, Werktätige, Revolutionäre und Genossen!

Lenin, der große Führer des internationalen Proletariats, stellte fest, daß der Imperialismus der parasitäre, in Fäulnis begriffene, sterbende Kapitalismus ist. Sein treuer Schüler Stalin stellte fest, daß in der Epoche des Imperialismus "im ganzen System der imperialistischen Weltwirtschaft die objektiven Bedingungen für die Revolution vorhanden" sind, daß "das System als ganzes bereits für die Revolution reif" ist. Die Richtigkeit dieser theoretischen Leitsätze hat die Praxis der Oktoberrevolution 1917 in Rußland bewiesen. Auch eine Reihe von Revolutionen nach 1917 hat dem imperialistischen Weltsystem schweren Schaden zugefügt. Daß in vielen Ländern, in denen einmal die Diktatur des Proletariats herrschte, später die Diktatur des Proletariats gestürzt worden ist, hebt die Wahrheit nicht auf, daß der Imperialismus sterbender Kapitalismus ist. Nach wie vor gelten die leninistischen Leitsätze über den Imperialismus. Das imperialistische Weltsystem ist allgemein reif für die Revolution.

Aber weder das Vorhandensein der objektiven Bedingungen für das ganze System noch das Vorhandensein der revolutionären Situation in manchen Ländern ist ausreichend, um die Revolution unter Führung des Proletariats zu verwirklichen. Neben den objektiven Bedingungen der Revolution bedarf es des subjektiven Faktors. Dieser subjektive Faktor ist, daß sich das Bewußtsein und die Organisierung der Arbeiterklasse und der Werktätigen auf einem Niveau befinden müssen, das die Verwirklichung des Ziels der verschiedenen Revolutionen unter Führung des Proletariats möglich macht.

Eben an diesem Punkt zeigen sich die enormen Aufgaben der Kommunisten, der Marxisten-Leninisten. Denn es sind die marxistisch-leninistischen Parteien, die das proletarische Klassenbewußtsein in die Arbeiterklasse und die Werktätigen hineinragen und sie organisieren werden.

Es ist eine Tatsache, daß der Kampf gegen den Imperialismus, wie tapfer und aufopferungsvoll auch ein Volk kämpfen mag, nur zeitweilige Erfolge erringen kann, wenn er nicht unter Führung einer marxistisch-leninistischen Partei steht, und daß die Früchte dieses Kampfes auf jeden Fall wieder an den Imperialismus verloren werden.

Daraus folgt nicht, wie die Verteidiger des Imperialismus behaupten, daß es völlig sinnlos sei zu kämpfen, da sich angeblich nichts ändere. Das stimmt überhaupt nicht. Gerade in solchen Kämpfen lernt das Proletariat, lernen die Völker ihre Kraft kennen.

Aus dieser Tatsache folgt die Lehre: Die erste, vorrangige Aufgabe des klassenbewußten Proletariats ist der Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei. Überall in der Welt werden sich die Kommunisten eben diese Aufgabe als die vorrangige Aufgabe stellen und dies propagieren.

Die ersten Schritte zur Lösung dieser Aufgabe müssen gewiß die Verteidigung der marxistisch-leninistischen Prinzipien gegen alle Angriffe der Revisionisten und Opportunisten sein.

Der moderne Revisionismus Chruschtschow-scher Prägung, der in der Vergangenheit die wildesten Angriffe gegen den Marxismus-Leninismus gestartet hat und der marxistisch-leninistischen Weltbewegung enormen Schaden zufügte, ist als ideologische Quelle und

5

Stütze einer jeden opportunistischen Strömung nach wie vor der gefährlichste Feind im ideologischen Kampf. Die Vernachlässigung des ideologischen Kampfes gegen diese Art Revisionismus hat katastrophale Folgen. Aber mit dem Kampf gegen diesen gefährlichen Feind ist die Aufgabe der Verteidigung der marxistisch-leninistischen Prinzipien gegen jegliche Angriffe noch nicht gelöst.

Auf dem Boden der Chruschtschow-Revisionisten wuchsen und wucherten die verschiedensten revisionistischen und opportunistischen Strömungen.

Trotzismus, Eurorevisionismus und heute der chinesische Revisionismus konnten ihren gefährlichen Einfluß nur verbreiten, weil die wirklich marxistisch-leninistischen Kräfte nicht tieghend den Chruschtschow-Revisionismus entlarvten, Stalin umfassend verteidigten und die in sich geschlossene Lehre des Marxismus-Leninismus allseitig verteidigten und im ideologischen Kampf anwendeten.

Große Hoffnungen richteten die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten nach der Entartung der VR China und ihrem Übergang ins Lager der Konterrevolution auf die Partei der Arbeit Albaniens. Aber es zeigte sich, daß die PAA nicht nur in bezug auf aktuelle politische Fragen - wie die ganz falsche Haltung zum faschistischen Khomeini-Regime und der faschistischen Militärjunta in der Türkei - eine falsche Linie hat, sondern überhaupt im Kampf gegen den Weltimperialismus eine revisionistische Linie propagiert, das Lager der Konterrevolution im Grunde auf die "zwei Supermächte" einengt und das Lager der proletarischen Weltrevolution mit Kräften der sogenannten "unabhängigen Nationalstaaten", also mit finsternen Konterrevolutionären auffüllen will. In ihrer Einschätzung des Genossen Mao Tse-tung und der KP Chinas zu seinen Lebzeiten, ja der ganzen chinesischen Revolution, die heute von der PAA in Bausch und Bogen verdammt wird, befindet sie sich in trauriger ideologischer Gemeinschaft mit dem Chruschtschow-Revisionismus.

Die PAA verfolgt heute eine revisionistische Linie, und auf dieser Linie müssen unvermeidlich die Errungenschaften des Sozialismus in Albanien verloren gehen.

Ganz und gar nicht den Anforderungen der Verteidigung des unsterblichen Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin werden auch all jene Kräfte gerecht, die unter der Flagge der "Mao Tse-tung-Ideen" bestimmte Erfahrungen der chinesischen Revolution unbesehnen auf alle Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas übertragen wollen, die so den Leninismus als überholt betrachten und gerade das an Mao Tse-tung verteidigen, was falsch war (etwa nach dem XX. Parteitag der KPDSR) die These, daß ein politisches Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus nötig und möglich sei). Solche Kräfte, die vorgeben, Mao Tse-tung zu verteidigen (und scharf antistalinistisch eingestellt sind), propagieren nicht selten bürgerliche Verfälschungen Mao Tse-tungs als sein authentisches Werk und verleumden somit auch noch das am Werk Mao Tse-tungs, was marxistisch-leninistisch ist und verteidigt werden muß.

Es ist sehr wichtig, auch gegen alle jene Kräfte, die zwar die PAA aus verschiedensten Gründen ablehnen, aber ihren Standpunkt in bezug auf Mao Tse-tung völlig oder in wesentlichen Teilen übernehmen, nämlich Mao Tse-tung insgesamt als Revisionisten oder als Konterrevolutionär einschätzen, hervorzuheben, daß wir Marxisten-Leninisten vor der großen Aufgabe stehen, die Erfahrungen der KP Chinas und die Werke Mao Tse-tungs korrekt auszuwerten, seinen großen Kampf gegen

den Chruschtschow-Revisionismus und die verschiedenen Revisionisten in der KP Chinas kritisch auszuwerten und zu verteidigen, ganz zu schweigen von unserer klaren Unterstützung für die von der KP Chinas mit Mao Tse-tung an der Spitze durchgeführten demokratischen Revolution in China. Auch die Kulturrevolution, die durchaus mit großen Fehlern behaftet war und kritisch untersucht werden muß, hatte klar eine revolutionäre Seite, und wir stellen uns klar auf die von Mao Tse-tung geführten revolutionären Kräfte der Kulturrevolution und verteidigen ihre korrekten Seiten.

In der gegenwärtigen ideologischen Situation ist ganz und gar kein Liberalismus und keinerlei "Schnellverfahren" zur Vereinigung der kommunistischen Weltbewegung angebracht. Nur das unbeirrte, kontinuierliche und systematische Studium des wissenschaftlichen Kommunismus, der Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin, der scharfe ideologische Kampf a u c h und g e r a d e in den Reihen der Marxisten-Leninisten der Welt wird zur Einheit der kommunistischen Weltbewegung führen.

In der heutigen Situation, in der die Imperialisten und ihre Komplizen unsere Schwäche mit Schadenfreude beobachten und sich darauf vorbereiten, die endgültige Vernichtung des Marxismus-Leninismus zu verkünden, ist es die Aufgabe der Kommunisten, unzweideutig zu erklären:

DIE EINZIGE WISSENSCHAFT, DIE DAS PROLETARIAT ZUM SIEG FÜHREN WIRD, IST DER MARXISMUS-LENINISMUS!

DIE IDEEN DES MARXISMUS-LENINISMUS LASSEN SICH NICHT VERNICHTEN!

Wir werden den 1. Mai in dem Bewußtsein begreifen, daß die marxistisch-leninistische Weltbewegung durch die Angriffe der Revisionisten und Opportunisten in den letzten Jahrzehnten große Niederlagen erlitten hat und daß sie heute schwach ist. Aber wir wissen auch, daß diese Schwäche eine vorübergehende ist. Diese Schwäche wird trotz möglicher neuer Rückschläge überwunden werden, indem wir uns die siegreiche Waffe des Marxismus-Leninismus besser im unversöhnlichen Kampf gegen den Opportunismus aneignen und verwenden. Die Schwäche wird nicht nur im Kampf gegen den Opportunismus der anderen, sondern auch im Kampf gegen unsere eigenen Fehler, gegen opportunistische Auffassungen und Abweichungen in unseren eigenen Reihen mit der Waffe der Kritik und Selbstkritik und des offenen ideologischen Kampfes überwunden werden können.

Wir begehen den 1. Mai 1982 auch im vollen Bewußtsein der Schwäche der internationalen Verbindungen des Proletariats. Aber auch dies ist eine vorübergehende Schwäche. Die Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung wird im hartnäckigen ideologischen Kampf durch die bewußten Anstrengungen der Marxisten-Leninisten aller Länder geschaffen werden können.

Das klassenbewußte Proletariat wird am 1. Mai 1982 seine Entschlossenheit zum Ausdruck bringen, diese Aufgaben anzupacken!

DIE ANGRIFFE DER IMPERIALISTEN, DER FASCHISTEN UND ALLER REAKTIONÄRE KÖNNEN UNSERE ÜBERZEUGUNG NICHT ERSCHÜTTERN, DASS DER SOZIALISMUS UND KOMMUNISMUS SIEGEN WERDEN!

DIE ZUKUNFT GEHÖRT NICHT DEN IMPERIALISTEN - SIE GEHÖRT DEM INTERNATIONALEN PROLETARIAT!

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS! ■



GRUSSADRESSE DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICH

Freunde und Genossen !

Die Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs sendet Eurer vom kommunistischen Geist getragenen proletarisch-internationalistischen 1. Mai-Demonstration ihre brüderlichen Kampfesgrüße !

Wir begrüßen es sehr, daß Ihr, Revolutionäre und Marxisten-Leninisten verschiedener Nationalitäten in Westdeutschland, in der kämpferischen Tradition des revolutionären 1. Mai e s e l b s t ä n d i g gegen den reaktionären Regierungsmai der westdeutschen Imperialisten, der gelben Gewerkschaftsbönen und ihrer revisionistischen und opportunistischen Schleppenträger demonstriert. Der 1. Mai ist der internationale Kampftag der Arbeiterklasse - gegen das gesamte System des Weltimperialismus, gegen die ganze alte imperialistische Welt, gegen alle Sorten von Feinden des Proletariats - für eine neue Welt, die Welt des Sozialismus und Kommunismus, die nur im Ergebnis der gewaltigen Zerschlagung der Macht des Imperialismus, des Sozialimperialismus und jeglicher Reaktion entstehen kann, eine neue Welt, die nur gestützt auf die revolutionäre Macht der Arbeiterklasse, die Diktatur des Proletariats, aufgebaut werden kann !

Freunde und Genossen !

Wir sind der festen Überzeugung, daß es heute für jede marxistisch-leninistische Partei und Organisation keine wichtigere Frage gibt als die prinzipienfeste Einheit der weltweiten kommunistischen Bewegung. Wir dürfen keinerlei Anstrengungen und keinerlei Opfer scheuen, um der ideologischen und politischen Einheit aller wahrhaft kommunistischen Kräfte auf der Basis der Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin näherzukommen, sie im unerbittlichen Kampf gegen den modernen Revisionismus und jeglichen Opportunismus zu verwirklichen. Wir meinen, daß gerade auch eine solche revolutionäre Demonstration, wie Ihr sie dieses Jahr durchführt, unsere Entschlossenheit bekräftigen kann und bekräftigen wird, in der Tat auf diesem Weg vorwärtszuschreiten.

Freunde und Genossen !

Auch in Österreich stellt sich dem Proletariat mit immer größerer Dringlichkeit die Aufgabe, sich endlich wieder auf die revolutionären Kampftraditionen der internationalen und österreichischen Arbeiterbewegung zu besinnen, sie neu zu beleben, das Banner des unverzöglichlichen Klassenkampfes, der proletarischen Revolution und des proletarischen Internationalismus zu erheben !

An diesem 1. Mai versammeln sich auch in Wien Antiimperialisten und Marxisten-Leninisten verschiedener Nationalitäten, um ihre Entschlossenheit des Kampfes gegen den Weltimperialismus, gegen Rassismus und Chauvinismus, im besonderen aber gegen den österreichischen Imperialismus zu bekunden.

An diesem 1. Mai fühlen wir uns über hunderte und tausende Kilometer entfernt eins mit den heroischen Kräften der kämpfenden Völker, des klassenbewußten Proletariats, der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten, die von einem Ende des Erdballs bis zum anderen die Rote Fahne des Kampfes gegen das imperialistische Ausbeutungssystem erhoben haben. Mag der Kampf bis zu unserem Sieg auch noch so schwer sein, mögen unsere Feinde zeitweilig auch triumphieren, der Untergang des Weltimperialismus und der Sieg der proletarischen Weltrevolution sind gleichermaßen unvermeidlich !

TOD DEM WELTIMPERIALISMUS !

TOD DEM ÖSTERREICHISCHEN IMPERIALISMUS !

ES LEBE DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION !

ES LEBE DIE UNSTERBLICHE LEHRE VON MARX, ENGELS, LENIN UND STALIN !

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS !

Wien, 25. April 1982

ROTE FAHNE
FREIHEIT FÜR ALLE LÄNDER, FREIHEIT FÜR ALLE VOLKER, VEREINIGT EUCH



ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS !

GRUSSADRESSE DES WESTBERLINER KOMMUNIST

Genossinnen und Genossen, mit großer Freude stimmen wir ein in Euren Kampfruf:

FÜR EINEN REVOLUTIONÄREN, ROTEN 1. MAI !

Wir grüßen auf das herzlichste Eure proletarisch-internationalistische Aktionseinheit

GEGEN DEN REGIERUNGSMAI der westdeutschen Imperialisten.

Eure Aktionseinheit setzt an diesem 1. Mai ein ermutigendes Zeichen des kämpferischen Zusammenschlusses der Arbeiter und Revolutionäre verschiedener Nationalität in Westdeutschland, ein verpflichtendes und anspornendes Zeichen für die Tätigkeit eines jeden Marxisten-Leninisten und Revolutionärs.

Wir sehen uns in völliger Übereinstimmung mit der Linie Eures Aufrufs und solidarisieren uns uningeschränkt. Wir erklären unsere enge Verbundenheit

- * mit der Kampfansage gegen die rassistische und chauvinistische Hetze der westdeutschen Imperialisten gegen "Ausländer", gegen das "teile und herrsche", mit dem die Imperialisten ihren unvermeidlichen Untergang hinauszuschieben trachten;
- * mit dem offen erklärten Kampfziel, den Staatsapparat der westdeutschen Imperialisten in der proletarischen Revolution gewaltsam zu zerschlagen und die Diktatur des Proletariats in Westdeutschland zu errichten;
- * mit dem offen erklärten Kampfziel, die Herrschaft der reaktionären Klassen in den vom Imperialismus abhängigen Ländern in der demokratischen und anti-imperialistischen Revolution gewaltsam zu zerschlagen, als einer notwendigen Etappe des Übergangs zur sozialistischen Revolution;
- * mit der Betonung der unbedingten Notwendigkeit der Führung einer jeden Revolution durch die marxistisch-leninistische Partei, wenn sie nicht scheitern oder auf halbem Wege stehen bleiben soll;
- * mit dem revolutionären Optimismus, der aus der Unbesiegbarkeit der Ideen des Kommunismus erwächst und, diese über die gesamte alte Welt triumphieren läßt, ohne auch nur für einen Augenblick die schmerzlichen Niederlagen zu vergessen, die dem Marxismus-Leninismus durch Revisionismus und Imperialismus zugefügt wurden.

Wir betrachten es als unmittelbare Unterstützung unserer revolutionären Aufgaben, wenn Ihr besonders betont, daß in Westdeutschland der Kampf vorrangig gegen den westdeutschen Imperialismus und seine allseitigen aggressiven Ziele geführt werden muß.

Denn die Politik des westdeutschen Imperialismus in bezug auf Westberlin ist Ausdruck seiner wilden revanchistischen Ambitionen. Westberlin - dessen besondere Situation ein Ergebnis der Niederlage des deutschen Imperialismus im 2. Weltkrieg ist - das auf dem Territorium der DDR liegt und auf gar keinen Fall zu Westdeutschland gehört, wird vom westdeutschen Imperialismus wie ein 11. Bundesland behandelt und faktisch ökonomisch und politisch einverleibt.

Für die westberliner Arbeiterklasse ist damit der westdeutsche Imperialismus, neben den englischen, französischen und us-amerikanischen Imperialismus Zielscheibe der proletarischen Revolution. Ihre Herrschaft wird unvermeidlich in der proletarischen Revolution in Westberlin gewaltsam zerschlagen werden und der Diktatur des Proletariats weichen müssen.

Wie uns an diesem 1. Mai der Kampf gegen den Weltimperialismus mit den Ausgebeuteten und Unterdrückten der ganzen Welt eint, so fühlen wir uns im Kampf gegen den Regierungsmai der westdeutschen Imperialisten, den diese auch in Westberlin feiern lassen, mit Eurem Kampf für einen revolutionären, roten 1. Mai verbunden.

Wir werden uns mit unseren bescheidenen Kräfte darum bemühen, daß in Zusammenarbeit mit den Genossen der TKP/ML(B) und PEYKAR auch in Westberlin

DER REVOLUTIONÄRE, ROTE 1. MAI LEBT !

* Ein 1. Mai des proletarischen Internationalismus und des Kampfes der Arbeiter aller Länder für den Sieg der proletarischen Weltrevolution!

* Ein 1. Mai des Kampfes für die Zerschlagung des westdeutschen Imperialismus und des gesamten Weltimperialismus!

* Ein 1. Mai des Kampfes gegen den modernen Revisionismus und Opportunismus aller Schattierungen, für den Sieg des Marxismus-Leninismus, der unsterblichen Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin!

GEGEN DEN REGIERUNGSMAI !

ES LEBE DER REVOLUTIONÄRE, ROTE 1. MAI !

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH !

WESTBERLINER KOMMUNIST
Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlin

Über die aktuelle Lage im Iran

Mehr als 3 Jahre sind seit dem blutigen Aufstand der iranischen Massen im Februar 1979 vergangen. Durch ihren tapferen Einsatz und ihre Opferbereitschaft haben sie das verräderische Schah-Regime gestürzt. Durch ihren revolutionären Kampf wollten sie den abhängigen Kapitalismus zerschlagen und den Imperialismus für immer aus dem Lande verjagen. Sie wollten das Söldnerregime des Imperialismus, die Unterdrückungsorgane, Terror und Diktatur vernichten. Sie wollten die Folgen der abhängig-kapitalistischen Herrschaft, Armut und Elend, für alle Zeiten beseitigen. Sie kämpften für einen freien, unabhängigen Iran ohne imperialistische Einflüsse und für ihre eigene Herrschaft.

Haben sie aber ihr Ziel, für das etwa 70.000 Menschen ihr Leben ließen, erreicht? Ist es ihnen gelungen, den abhängigen Kapitalismus zu zerschlagen und der Unterdrückung und Ermordung der Werkstätigen und Revolutionäre ein Ende zu bereiten?

Ein kurzer Blick auf die Machenschaften des reaktionären Regimes der islamischen Republik und auf seine Verbrechen an den arbeitenden Massen und Völkern Irans verdeutlicht sein reaktionäres Wesen und beweist, daß es die Werkstätigen befeindet, ihre Interessen unterdrückt und die des Imperialismus und abhängigen Kapitalismus schützt. Dieser Verrat an den Zielen der Massen begann kurz vor dem Aufstand und verließ zunächst streng geheim:

+ Vor dem Aufstand trafen sich die Ayatollahs Beheshti und Musawi Ardebili, Bazargan und andere mit US-General Huysler und kamen mit dem US-Imperialismus überein, eine Herrschaft der Massen zu verhindern, das abhängig-kapitalistische System zu schonen und besonders die Söldnerarmee des Schah in ihren Strukturen beizubehalten und sie vor dem Zorn der Massen zu schützen.

Nach dem Aufstand bauten die neuen Machthaber das abhängig-kapitalistische System wieder auf und verhalfen dem Imperialismus, der schwere Rückschläge hinnehmen mußte, zu neuem Einfluß. Sie unterliegen jedoch keine Möglichkeit, sich radikal "anti-imperialistisch" zu gebärden, wobei ihnen ihr Propagandaapparat half, hinter den Kulissen aber pflegten sie die bereits vor dem Aufstand aufgenommenen Kontakte zu den Imperialisten fleißig weiter. Mit der Zeit kam dies an den Tag, und sie verrieten allmählich ihre Absichten. Als Beweis dafür folgende Zitate, die den regimetreuen Massenmedien entnommen wurden:

+ "Wir nehmen die Hilfe der US-Militärberater in Anspruch" und;
+ "Wir werden den Kommunismus bekämpfen und die Interessen der USA verteidigen" (der Militärratschef),
+ "Wir haben, was die Technologie betrifft, nicht das Niveau erreicht, daß wir auf die der entwickelten Länder verzichten können" (der Regierungssprecher),
+ "Momentan ist ein Bruch mit der Finanz- und Wirtschaftsordnung der Welt unmöglich" (der Direktor der Zentralbank Irans). Damit ist die bestehende Abhängigkeit Irans von der imperialistischen Wirtschaftsordnung gemeint.
+ "Die Erdölexporte Irans in die USA übertreffen bei weitem deren Erwartungen" (der iranische Botschafter in Washington).

Diese Aussagen stammen alle aus einer Zeit, in der das reaktionäre Regime der islamischen Republik die Massen mit dem Schlagwort "Kampf dem Satan Amerika" hinters Licht zu führen versuchte. Es gibt noch mehr Beweise für dessen Kollaborieren mit dem Imperialismus, was darauf hinausläuft, den Aufstand der Massen und dessen Errungenschaften durch eine scheinbar anti-imperialistische Propaganda einzudämmen und dadurch den Bestand des abhängig-kapitalistischen Systems zu sichern:

+ "Alle Abkommen (über Erdöliefahrungen) werden in Kraft bleiben" (der Direktor der nationalen Erdölgesellschaft),
+ "Die Annulierung von Finanzabkommen mit den Imperialisten wird sich auf die iranische Nation nachteilig auswirken" (der ehemalige Außenminister).

Man muß hinzufügen, daß es sich bei den in Kraft bleibenden Abkommen, deren An-

nullierung sich auf die iranische Nation nachteilig auswirken wird", um die, von des Schahs Söldnerregime mit den Imperialisten, besonders mit den US-Imperialisten getroffenen Abmachungen handelt. Der tapfere Aufstand der Werkstätigen und Völker Irans zielt aber darauf hin, den imperialistischen Einfluß, der sich durch solche "Abkommen" zeigt, zu beenden. Die Führer der islamischen Republik mit Khomeini an der Spitze verrieten jedoch dieses Ziel und wollten zudem verhindern, daß die Massen die Geschicke des Landes in die Hand nehmen, deshalb bemühen sie sich darum, den vom Imperialismus abhängigen Kapitalismus an der Macht zu halten und zu festigen.

Weitere Beweise ihrer Machenschaften, die die revolutionären Organisationen aufgedeckt und der Öffentlichkeit bekannt gemacht haben:

- + "Der ehemalige Ministerpräsident und jetzige Parlamentsabgeordnete (Bazargan) ordnete in dem Geheimbrief Nr. M/1238 vom 9.2.1979 an den Verteidigungsminister an, die Abkommen mit dem US-Imperialismus über die Unterstützung auf militärischer Ebene aufrecht zu erhalten; in einem weiteren Geheimbrief Nr. 8744 vom 5.7.1979 verfügte er über den Bezug von Ersatzteilen für die Ausrüstung der Armee" (aus KAR, Nr. 23).
- + Zu einer Zeit, in der sich das Regime darauf konzentrierte, die Forderung des kurdischen Volkes nach Autonomie zu unterdrücken, lieferte der US-Imperialismus Waffen in Höhe von 2,5 Milliarden Dollar an den Iran (aus PEYKAR, Nr. 25).
- + Am 15.9.1979 zahlte die iranische Regierung der US-Regierung 80 Millionen Dollar als Wiedergutmachung des Verlustes, die der US-Imperialismus durch den Aufstand erlitten hat; dies geschah auf die Empfehlung des ehemaligen Außenministers Jazdi hin. Kurz zuvor waren aus dem gleichen Grund bereits 17 Millionen Dollar gezahlt worden (aus PEYKAR Nr. 21).
- + Im November 1979 fand in Algerien ein Geheimtreffen zwischen Breszinski, Bazargan und Jazdi statt.
- + Am 6.1.1980 unterzeichnete der inzwischen umgekommene Sekretär des "Revolutionären Rates", Ayatollah Beheshti einen Erlaß, der die Versorgung der Luftwaffe mit Rüstungsmaterialien aus dem Ausland in Höhe von 1,7 Milliarden Dollar genehmigt (aus KAR, Nr. 64).
- + Der "Revolutionär Rat" erlaubte der Polizei am 15.6.1980 mit der Unterschrift Bani Sadr, Maschinengewehre der Marke Uzi aus dem zionistischen Israel zu kaufen.

Was diesen letzten Punkt betrifft, so darf man nicht vergessen, daß sich das Regime stets lautstark als Verfechter der Forderungen des palästinensischen Volkes ausgibt, um damit die fortschrittlichen Befreiungsbewegungen auf der ganzen Welt, besonders die Palästinens und die Völker Irans, die sich immer für das palästinensische Volk eingesetzt haben, bewußt in die Irre zu führen. So pflegt es auf der einen Seite geheime Kontakte mit den Zionisten, während es sich auf der anderen scheinbar für die Sache Palästinas einsetzt. Wenn es jedoch darum geht, im Lande den abhängigen Kapitalismus beizubehalten, schrekt es nicht davor zurück, seinen Henkern diejenigen Kämpfer auszuliefern, die sich jahrelang aktiv für die Forderungen des palästinensischen Volkes einsetzen. So geschehen mit Mohnes Fazel, einem Kommunisten und Mitglied der Organisation PEYKAR, der viele Jahre in den Reihen der palästinensischen Befreiungsbewegung (PLO) gegen Zionismus und Imperialismus kämpfte; vor ungefähr drei Monaten bemühte er sich um die Ausreise in den Libanon und um noch-

mehr Kontakte zu den Kräften der palästinensischen Befreiungsbewegung, er wurde verhaftet und hingerichtet. Weitere Details über dieses Verbrechen siehe "Iran-Heute" Nr. 6 und Nr. 7.

Wir kommen nochmals auf die Stellungnahme der Vertreter des Regimes zurück, um ein klares Bild über das scheinbar anti-imperialistische Wesen des abhängigen Kapitalismus und über dessen Demagogie, die die iranischen Völker bewußt ablenken soll, zu gewinnen:

- + "Die Sorgen der bundesdeutschen Investoren und Industriellen entbehren jeder Grundlage und beruhen auf Mißverständnissen, die ihre Schatten auf die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder geworfen haben..."
- + "Wir beabsichtigen nicht, im Iran ausländisches Eigentum zu beschlagnahmen, und sollte dieser Fall eintreten, so werden die Deutschen ohne Zweifel entschädigt werden" (Radjai zu einem bundesdeutschen Journalisten, aus Keyhan vom 17.12.1980).
- + Das Regime läßt die 52 US-Spione für 2,7 Milliarden Dollar frei, obwohl es zuvor 24 Milliarden Dollar verlangte, d.h. die Rückgabe der iranischen Reserven, die bei US-Banken angelegt waren, und des Mindesteigentums des Schahs; dadurch offenbarte es, wie wenig es ihm ernst war, als es den US-Imperialismus verurteilte und das Schahvermögen zurückforderte: Es überließ den US-Imperialisten 21 Milliarden Dollar.

Solche und ähnliche Stellungnahmen können wir beliebig fortsetzen, zeigen doch die angeführten Beispiele nur einen Bruchteil des an den iranischen Völkern begangenen Verrats. Eines wird aber immer dabei deutlich, nämlich daß sich das Regime aktiv dafür einsetzt, die imperialistischen Interessen zu verteidigen und wieder ein morales System des abhängigen Kapitalismus aufzubauen. Verbreitet es auch seit seiner Machtübernahme Lügen über sein anti-imperialistisches Wesen, so begeht es doch hinter den Kulissen ständig Verrat. Denn die Tatsachen sprechen dafür, daß es sich bei ihm nicht um ein anti-imperialistisches



12 führende Mitglieder der Kampforganisation zur Befreiung der Arbeiterklasse PEYKAR unter Folter ermordet

Das momentane Bild der Gesellschaft im Iran ist durch die unzähligen Verbrechen des Regimes der Islamischen Republik gekennzeichnet. Die Massaker, die an den werktätigen Massen, Kommunisten und Demokraten, die sich der Barbarei dieses Regimes widersetzen, Tag für Tag verübt werden, nehmen kein Ende. Im Februar dieses Jahres wurden 12 führende Mitglieder der "Kampforganisation zur Befreiung der Arbeiterklasse" (PEYKAR) in Teheran festgenommen. Damals haben wir die Öffentlichkeit in der BRD verstärkt auf die Lage der politischen Gefangenen im Iran aufmerksam gemacht. Gleichzeitig hatten wir uns für die Entsendung einer internationalen juristischen Delegation eingesetzt, die die Lage der politischen Gefangenen im Iran untersuchen sollte. Vor allem sollte diese Delegation über das Schicksal der verhafteten Genossen Klarheit verschaffen, da ihr Leben in Gefahr war. Unsre Bemühungen wurden von vielen Organisationen und Persönlichkeiten unterstützt.

Nach den letzten Informationen wurden die Genossen:

H. Rohani, Mitglied des ZK der Organisation PEYKAR
 A. Sepassi-Ashtiani, " " " " "
 M. Djgarehi, " " " " "
 G. Abedini, führendes Mitglied des Teheraner Komitees
 M. Mohamadi, Mitglied der Redaktion
 F. Azami, verantwortlich für die organisatorischen Angelegenheiten
 A. Rohani, stellvertretendes Mitglied des ZK und Sekretär des Teheraner Komitees

und Genossinnen:

B. Mehrabadi, verantwortlich für die Sicherheitskomitees der Organisation
 M. Hedai, Beraterin des ZK
 Z. Salim, verantwortlich für die Arbeiterkomitees der Organisation
 E. Zamet, Mitglied der Organisation
 M. Heidarzadeh, verantwortlich für das Arbeiterkomitee Teheran

von den Henkern des Regimes unter Folter ermordet oder hingerichtet. Das Regime hat bis heute sich nicht getraut, die Nachricht über ihre Ermordung bekannt zu geben. Ihre Leichen wurden heimlich und in der Nacht zum "Gottlosenfriedhof" gebracht und begraben. Die ermordeten



Genossen waren als aktive Kämpfer gegen das faschistische Schah-Regime bekannt. Viele von ihnen waren vom Savak verfolgt, verhaftet und schließlich jahrelang in den Gefängnissen gefoltert worden.

Die Genossen Rohani und Ashtiani haben 20 Jahre ihres Lebens gegen den Imperialismus und gegen das faschistische Schah-Regime gekämpft. Auch bei den Befreiungsbewegungen in der Golfregion zählen sie zu den bekanntesten Mitkämpfern, da sie auch zeitweilig innerhalb der palästinensischen Befreiungsbewegung und der Befreiungsbewegung in Oman gegen den Imperialismus und Zionismus gekämpft haben. Nach dem Verrat des Khomeini-Regimes am Massenaufstand im Jahre 1979 setzten sie erneut ihren Widerstand gegen das Regime der islamischen Republik fort.

Aus Protest gegen die Ermordung unserer Genossen, wurde am Mittwoch (14. April) das Konsulat des Regimes in Genf von der weltweiten "Union der iranischen Studenten im Ausland - Sympathisant der PEYKAR" besetzt.

SCHLUSS MIT DEM MASSENMORD IM IRAN ! ■

System handeln kann, da das reaktionäre Regime der islamischen Republik die Interessen des abhängigen Kapitalismus verflicht und ein Verbündeter des Weltimperialismus ist.

Deshalb versucht das Regime jeden, der ihm auch nur kritisch gegenüber steht, zu vernichten. Deshalb hat die herrschende Bourgeoisie zu ihren letzten Waffen gegriffen: offene Diktatur und faschistische Methoden. Und so müssen jeden Tag Dutzende junger Menschen ihr Leben lassen, damit das Regime der islamischen Republik mit Khomeini an der Spitze sein unheilvolles, reaktionäres Dasein weiterfristen kann. Dadurch wird deutlich, daß je mehr sich die wirtschaftliche Krise vertieft, je mehr sich der Klassenkampf entwickelt und je mehr Mißtrauen und Haß der Massen zunehmen, die Erschütterung des Regimes umso tiefer wird.

Der Ablauf der politischen Umwälzungen und die Polarisierung innerhalb der Gesellschaft ließen zwei politische Strömungen, nämlich die Liberalen unter der Führung Bani Sadr und die bürgerlich-demokratischen Modjahedin eng zusammenrücken.

Die Modjahedin sind jetzt, ihren liberalen Neigungen folgend, mit Bani Sadr eine Koalition eingegangen. Bani Sadr, der heute von der Führung der Modjahedin als Demokrat bezeichnet wird, hat unserer Meinung nach mit den demokratischen und freiheitlichen Forderungen unseres Volkes nichts gemein. Es war Bani Sadr, der anordnete, die kurdischen Dörfer und Städte zu bombardieren, der sich direkt daran beteiligte, sämtliche Universitäten schließen zu lassen... Der Block Bani Sadr-Modjahedin versucht, sein Programm und seine liberal-putschistische Politik durchzusetzen und die Massenbewegung und sogar die revolutionäre kommunistische in seine Linie einzuröhren. Er strebt um jeden Preis an die Macht. Den Methoden der jetzigen Machthabern entsprechen die des Mittelalters, die Methoden des Blocks Bani Sadr-Modjahedin wären lediglich unserem Zeitalter angepaßt. An den Verhältnissen des werktätigen Volkes würde sich nichts ändern.

Da wir der Ansicht sind, daß nur eine gesellschaftliche Revolution unter der Führung der Arbeiterklasse die Strukturen unseres Landes, d.h. den abhängigen Kapitalismus beseitigen kann, werden wir den besagten Block, der nicht das geringste mit der Führung der Arbeiterklasse zu schaffen hat, nicht unterstützen.

Innerhalb der vergangenen 9 Monate wurden auf Anordnung Khomeinis und im Interesse des abhängig-kapitalistischen Systems ungefähr 8000 Kommunisten und Demokraten, Arbeiter, Bauern und Intellektuelle ermordet. Jeder, der nicht aktiv für das Regime und den Verbrecher Khomeini eintritt, wird als Feind betrachtet und liquidiert. Nicht einmal Schulkinder werden verschont; die Henker der islamischen Republik machen keinen Unterschied zwischen jung und alt, Mann und Frau, Kranken und Gesunden; verletzte Gegner werden in den Krankenhäusern auf den Operationstischen ermordet, schwangere Frauen hingerichtet (im Juli 1981 wurde eine im achten Monat schwangere Communistin zusammen mit ihrem Mann hingerichtet).

Das Regime handelt nach dem Motto:

+ "Wenn wir heute nicht 1000 umbringen, müssen wir morgen 100.000 umbringen" (Parlamentspräsident Rafsandjani).

Die Führer der islamischen Republik und der Verbrecher Khomeini wissen genau, daß das Ende ihrer Tage bevorsteht und sie glauben, es durch solche Massaker aufzuhalten zu können. Dieses sogenannte revolutionäre und anti-imperialistische Regime entpuppte sich als eines der reaktionärsten und grausamsten auf der Welt. Khomeini wollte angeblich unter seiner Herrschaft weder politische Gefangene noch Folterungen sehen, allen versprach er die Freiheit, den Minderheiten Autonomie usw., er sagte u.a.:

+ "Die islamische Republik wird auf alle logischen Forderungen eine logische Antwort geben",
 + "Die Presse wird die Freiheit genießen, alles über die Wahrheit und Wirklichkeit zu berichten",
 + "Unter der islamischen Regierung werden alle ihre Gedanken und Überzeugungen äußern können",
 + "In der islamischen Republik werden auch die Kommunisten frei sein, ihre Gedanken zu äußern".

Jedoch sofort nach seiner Machtübernahme fing er an, die Errungenschaften des Aufstandes einzuschränken und die Herrschaft der Bourgeoisie wieder herzustellen, er baute die Unterdrückungsorgane wieder auf

und behielt die Armee bei, um die durch den Massenkampf erreichten Rechte zu verachten und um eine offene Diktatur aufzubauen. So ordnete er "im Sinne des Islams" die Anwendung der Folter an. Er forderte die Bevölkerung dazu auf, sich gegenseitig zu bespitzeln und erklärte dies zu ihrer religiösen Pflicht. Die Forderung des kurdischen Volkes nach Selbstbestimmungsrecht wurde mit Bomben beantwortet, ebenso erging es dem arabischen Volk und den turkmenischen Bauernräten, dabei wurden Tausende verletzt, verhaftet und ermordet. Die Forderung der Arbeiter nach Arbeitsstellen und Arbeiterräten wurde brutal unterdrückt. Heute gibt es mehr als drei Millionen Arbeitslose und wegen des reaktionären irakisch-iranischen Krieges etwa vier Millionen Flüchtlinge, wegen eines Krieges, den zwei reaktionäre Regimes auf dem Rücken der arbeitenden Massen und Völker beider Länder seit über einem Jahr austragen. Dieser Krieg, den das Regime der iranischen Republik wegen seines reaktionären Wesens mitverschuldet, diente dazu, die Massen von den eigentlichen Problemen des Landes abzulenken. Mit dem gleichen Ziel, nämlich von den unterdrückten Kurden und ihren zerbombten Dörfern und Städten abzulenken, erfolgte auch die Gelselnahme in der US-Botschaft. Um sich ein Bild über die Verbrechen dieses Regimes zu machen, genügt es, sich folgende Aussagen zu betrachten:

- + "Die Hinrichtung eines 9jährigen Mädchens ist auf religiösen Grundlagen erlaubt, denn in diesem Alter wird ein Mädchen als Erwachsene betrachtet und es ist demnach nicht zwischen einem 40jährigen Mann und einem 9jährigen Mädchen zu unterscheiden..." (Ayatollah Gilani)
- + "Wenn sie verhaftet sind, werden wir nicht darauf warten, daß sie mehrere Monate im Gefängnis verbringen, essen und schlafen und die Staatskasse in Anspruch nehmen. Ihr Prozeß wird in den Straßen sein... und ihr Urteil der Tod" (Ayatollah Tabrizi, oberster Richter).

Das Regime rechnet trotz seiner "anti-imperialistischen" Lügenpropaganda damit, daß es die westlichen Imperialisten unterstützen; dies beweisen die "heimlichen" und offenen Waffenlieferungen des US-Imperialismus und der EG-Imperialisten, mit deren Hilfe das kurdische Volk unterdrückt und der reaktionäre irakisch-iranische Krieg geführt wird, und die enge Zusammenarbeit mit dem BRD-Imperialismus. Zudem deckt der sowjetische Sozialimperialismus die Verbrechen des Regimes, denn auch Breschnew & Co. sind versucht, in der Region Fuß zu fassen:

- + "Die Nachrichtenagentur TASS hat die Gegner der islamischen Republik, besonders die Monarchisten, die die Lage Irans durch ihre Terroranschläge verschlechtern, mit Nachdruck verurteilt", TASS fährt fort: "Die Feinde des Regimes, besonders die Monarchisten versuchen... die Weltöffentlichkeit Glauben zu machen, daß im Iran weder Sicherheit noch Stabilität existieren" (Bteleat - 6.9.1981).

Die offizielle Nachrichtenagentur TASS der Sowjetunion verfälscht einerseits den Kampf der Massen, Kommunisten und Revolutionäre und stempelt ihn als die Aktivitäten reaktionärer Monarchisten ab, andererseits spricht sie bedenkenlos über die "Stabilität" des verhafteten Khomeini-Regimes und verurteilt dessen Gegner, die für seinen Sturz kämpfen, "mit Nachdruck". Die Revisionisten der Tudehpartei und der Fedayinmehrheit unterstützen als Lakaien der Bourgeoisie deren Barbarei und bilden mit diesen reaktionären Macht-habern eine Front, um einen, vom sowjetischen Sozialimperialismus abhängigen Staatskapitalismus zu errichten. Deshalb handelt die Tudehpartei im Sinne des Sozialimperialismus und unterstützt die Verbrechen des Regimes; sie ist mittlerweile so weit gegangen, daß sie als Spitzel in die Dienste der islamischen Republik getreten ist und seinen Henkern Kommunisten und andere Revolutionäre auslieft:

- + "Wir werden jede Information, die ein Teil dieser Sabotage aufdecken kann und die von der Seite unserer Freunde in Iran, der Sympathisanten der Partei im Ausland oder der ausländischen Freunde... kommt, sofort und mit Disziplin den zuständigen Behörden weitergeben" (aus "Mardon", dem Organ der Tudehpartei - 7.9.1981).

Durch diese, auf das Ausland ausgedehnte Bespitzelung wird kein fortschrittlicher, iranischer Oppositioneller von den Anhängern der Tudehpartei usw. bei der Weiter-

Lebensläufe ermordeter Genossen

Genosse Ali Reza Sepassi-Ashtiani

Mitglied der zentralen Leitung der Organisation PEYKAR

Er kam im Jahre 1944 in einer Familie des Mittelstandes auf die Welt. Im Jahre 1962-63 lernte er, beeindruckt von den antiimperialistischen Kämpfen der Massen, die gesellschaftlichen politischen Probleme des Landes kennen.

Er beteiligte sich an dem Kampf der Studenten der Teheraner Universität gegen das Schah-Regime.

Nach dem Massenaufstand im Jahre 1963, der von dem Schah-Regime brutal unterdrückt wurde, kam er zu dem Schluß, daß es unmöglich ist, dieses Regime ohne bewaffneten Kampf zu besiegen.

Aus diesem Grunde schloß er sich einer religiösen Strömung an, die sich für den bewaffneten Sturz des Schah-Regimes einsetzte.

Diese Gruppe wurde aber verhaftet, und er wurde dabei zu 2 Jahren Haft verurteilt.

Nach der Entlassung gründete er mit zwei anderen Kampfgenossen wieder eine religiöse Gruppe, die sich im Jahre 1970 der Organisation Modjahedin anschloß.

Er beteiligte sich an der Hinrichtung des verhafteten Schah-Generals Taheri, der zahllose Morde an der iranischen Bevölkerung begangen hatte.

Im Jahre 1975 bekannte er sich zum Marxismus-Leninismus.

Er hat im Jahre 1974 als Vertreter der Organisation Modjahedin mit der palästinensischen Befreiungsbewegung und der Bewegung in Oman Kontakt aufgenommen.

Nachdem er wieder in den Iran zurückkehrte, setzte er seinen Kampf gegen das faschistische Schah-Regime als Mitglied der zentralen Leitung der Organisation PEYKAR fort.

Nach dem Aufstand wurde er von der Organisation PEYKAR für die Parlamentswahlen aufgestellt.

Er führte bis zu seiner Ermordung den Kampf gegen das reaktionäre Regime der islamischen Republik fort.

Genosse Hossein Ahmadi Rohani

Mitglied der zentralen Leitung der Organisation PEYKAR

Er wurde im Jahre 1941 in Meschhed geboren.

Er studierte in Teheran und nahm an den Kämpfen der Studenten gegen das Schah-Regime aktiv teil.

Nach der Gründung der Organisation Volksmodjahedin im Jahre 1966 war er einer der ersten Mitglieder dieser Organisation.

Im Jahre 1969 wurde er in die zentrale Leitung der Organisation aufgenommen.

Im Herbst 1970, als 6 Mitglieder der Organisation im Scheichtum Dhubay verhaftet wurden und an den SAVAK ausgeliefert werden sollten, organisierte er die Entführung der Maschine nach Bagdad.

Im Irak wurden sie verhaftet und von der faschistischen Polizei Iraks gefoltert und unter Druck gesetzt. Später wurden sie durch die Vermittlung von Al Fatah freigelassen. Danach gingen sie nach Palästina.

Er wurde von 1971-1975 Verantwortlicher für die organisatorischen Angelegenheiten der Organisation Modjahedin im Ausland. Während dieser Zeit wurde er auch in Stützpunkten der palästinensischen Befreiungsbewegung ausgebildet.

Er bekannte sich im Jahre 1975 zum Marxismus-Leninismus als einzigen Ideologie zur Befreiung der Arbeiterklasse.

Genosse Rohani reiste im Juli 1975 illegal in den Iran zurück. Er arbeitete 2 Jahre als Arbeiter in verschiedenen Fabriken, um mit den Arbeitern Kontakt zu bekommen und ihre Probleme zu erkennen.

Von 1975 bis 1978 reiste er einige Male illegal ins Ausland, um organisatorische Arbeiten zu erledigen. Dabei war er zweimal knapp der Verhaftung entgangen.

Genosse Rohani war zuletzt Mitglied der zentralen Führung der Kampforganisation zur Befreiung der Arbeiterklasse PEYKAR. ■

gab seiner Personalien mehr verschont. Sie bilden also den langen Arm des Regimes im Ausland; in der BRD gehört dazu ihre Schwesterpartei, die DKP und deren MSB-Spartakus. Die Sowjetunion bemüht sich langfristig darum, aus dem Iran ein zweites Afghanistan zu machen; sie führt ihren Kampf gegen den US-Imperialismus um Einfluß in der Region unvermindert fort.

Das verhaftete Khomeini-Regime, das sich beispiellose Verbrechen zu Schulden kommen ließ, beansprucht, den Freiheitskampf des afghanischen Volkes zu "unterstützen":

Es bemüht sich aber nur darum, in Afghanistan Kräfte seines Schlagess an die Macht zu bekommen. Somit dehnt das abhängig-kapitalistische Regime Irans seine Verbrechen auf Afghanistan aus.

NIEDER MIT DEM REAKTIONÄREN REGIME DER ISLAMISCHEN REPUBLIK !

NIEDER MIT DEM IMPERIALISMUS UND DER INNEREN REAKTION !

FÜR DIE ERFÜLLUNG DER DEMOKRATISCHEN VOLKSREPUBLIK IM IRAN !

HOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT ! ■



Es lebe der 1. Mai, Tag der unvergänglichen Macht des Proletariats gegenüber den Kapitalisten und der Solidarität der Proletarier aller Länder

Solange die Herrschaft der Kapitalisten anhält, und die Arbeiter gezwungen sind, ihre Arbeitskraft an ein paar blutrünstige Kapitalisten zu verkaufen, um ihr bitteres Leben weiterführen zu können; und solange die Arbeiter zwischen den Zahnrädern der unmenschlichen Verhältnisse des kapitalistischen Systems zermalmt werden, wird der unversöhnliche Kampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie bis zur Errichtung der Herrschaft des Proletariats weiterbestehen.

Am 1. Mai demonstrierten die kämpfenden Arbeiter Chikagos für die Durchsetzung des achtstündigen Arbeitstages, als sie durch die kapitalistische Regierung Amerikas grausam und blutig niedergeschlagen wurden. Jedoch unter der Fortführung der weltweiten Arbeiterbewegung ist der 1. Mai zum Tag der Solidarität der Proletarier aller Länder erklärt worden. Er stellt den Tag der Siegesfeier des Proletariats dar. Dieser Tag ist zugleich der Tag der Erinnerungen an die blutigen Erfahrungen und wertvollen Errungenschaften der Arbeiterrevolution. Der Arbeiterklasse und der Welt gegenüber bezeugt der 1. Mai die Macht und die Stärke des Proletariats.

Der Kapitalismus versinkt immer mehr in die seit Jahren stetig anwachsenden Inflationskrisen. Die Kämpfe der Arbeiter in den imperialistischen Ländern und die revolutionären Bewegungen in Asien, Afrika und Lateinamerika setzen die imperialistische Bourgeoisie immer mehr unter Druck. In einer Situation, in der die Verdeckung der sozialistischen Ziele und die Erhaltung der Klassenunabhängigkeit des Proletariats mehr denn je notwendig ist, wird der 1. Mai von den Arbeitern aller Welt begrüßt. Das bewusste Proletariat muss an diesem Tag die Fahne des Sozialismus und der konsequenten Demokratie hochhalten und diesen Tag auch zu einem Tag der Entlarvung der Verräter an der Arbeiterklasse und jenen, die versuchen, diesen Tag in einen regierungsfreundlichen 1. Mai zu verwandeln, gestalten, um so die Vorbereitung auf den Sozialismus weiter zu vertiefen.

Auch die Arbeiter Irans als ein Teil der Arbeiterklasse der Welt führen mit Ehrgefühl den 1. Mai zum Zeichen der Solidarität mit den Proletariern aller Länder durch. Durch den jahrzehntelangen Kampf der Arbeiter in aller Welt und im Iran ist auch die Bourgeoisie Irans dazu gezwungen, die Existenz des Tages der Arbeiter anzuerkennen.

gen, und setzt dafür seine Waffen, d.h. die nackte Gewalt, beispiellose Massenhinrichtungen, Verbreitung von Angst und Schrecken im ganzen Iran, ein.

Aber die Arbeiterklasse Irans setzt, gestärkt durch die blutigen Erfahrungen jahrzehntelangen Kampfes (besonders im Februar 1979) unerschrocken ihren Kampf fort. Sie führt diesen Kampf auf verschiedenen Ebenen. Letztendlich werden wir dieses Jahr einen 1. Mai haben, an dem der konsequente Teil der kommunistischen Bewegung Irans - nach der Entlarvung und Verbannung konterrevolutionärer Revisionisten (Tudeh-Partei, Fedayin-Mehrheit, "Drei-Welten"-Theorie-Anhänger (Ranjbar-Partei)), während seines konsequenten, ausgedehnten Kampfes gegen die Neigungen hin zum populistischen Revisionismus innerhalb der kommunistischen Bewegung - im Bewusstsein der Notwendigkeit einer unabhängigen Rechte des Proletariats -, ernsthafte Versuche zur Einigung der kommunistischen Bewegung Irans unternehmen wird. Eine Einigung, die auf einem einheitlichen, proletarischen Programm und einer leninistischen Taktik basiert, und aus der sich der führende Stab des Proletariats (die Kommunistische Partei) herausbildet.

Angesichts dessen kann das Proletariat mit der Entwicklung seines Kampfes vor den verängstigten Blicken des konterrevolutionären islamisch-republikanischen Regimes und den Revisionisten wie der Tudeh-Partei, Fedayin-Mehrheit, der Ranjbar-Partei sowie allen Verrätern, die im Dienste des Kapitalismus stehen, seine Stärke und Macht demonstrieren und zugleich mit der Konzentrierung der Massen um die Fahne der konsequenten Demokratie das Regime der islamischen Republik zum Sturz bringen. Auf diesen Trümmern wird es dann die Revolutionäre Demokratische Republik aufbauen.

ES LEBE DER 1. MAI, TAG DER SOLIDARITÄT DER PROLETARIER ALLER LÄNDER!

HOCH DIE FARBE DES SOZIALISMUS UND DER REVOLUTIONÄREN DEMOKRATIE!

STURZ DES REAKTIONÄREN ISLAMISCHEN REGIMES IM IRAN! ■



In diesem Jahr bereiten sich die Arbeiter Irans auf den 1. Mai in einer Situation vor, in der das konterrevolutionäre islamisch-republikanische Regime keine Erfolge mehr in der Unterdrückung der Revolution erzielen kann. Der wahre Charakter des konterrevolutionären Regimes ist den Massen deutlich geworden. Das Regime sieht seine Existenz mehr denn je in Gefahr. Die Armut und das vorhandene Elend, politische Unfreiheit und Unterdrückung stärken den Widerstand der Bevölkerung immer mehr; trotz alledem versucht das Regime doch noch, sie zur Aufgabe zu zwin-

"DIE PESCHMERGA DER ORGANISATION KOMELEH HABEN DIE OFFENSIVE DES REGIMES DER ISLAMISCHEN REPUBLIK IN DEN GEPIETEN VON BUKAN, BANEH UND SARDASCHT ZERSCHLAGEN UND DIE STÜTZPUNKTE DER SÖLDNER DES REGIMES IN DER STADT SANANDAJ ZERSTÖRT."

1. BUKAN, den 14.4.82:

Gegen 5.00 Uhr morgens griffen die unterdrückenden Kräfte des Regimes der islamischen Republik, bestehend aus Militär, "Pasdaran" und einheimischen Söldnern ("Djasch"), das Dorf Gharakand und die in dessen Umgebung liegenden Dörfer an. Die Peschmerga-Einheiten leisteten diesen Angriffen gegenüber Widerstand. Sie konnten während des Gefechts das von den Feinden eroberte Gebiet zurückerobern und während des Kampfes den Einheiten des Feindes großen Schaden zufügen, wobei auch eine große Anzahl aus den Reihen des Feindes getötet, verletzt und gefangen genommen wurde. Die Leichen einiger Toter befinden sich in den Händen der Peschmerga. Während dieses Krieges fielen ein RPG 7 mit Zubehör, fünf G 3 Typ Kalaschnikoff, eine größere Anzahl dazugehöriger Patronen, allgemeine Munition sowie Ausrüstungsmaterial in die Hände der Peschmerga-Einheiten. Die Kräfte des Regimes wurden bis zur Stadt Bukan hin zum Rückzug gezwungen. Während dieses siegreichen Gefechts fielen aus den Reihen der Peschmerga drei Genossen mit den Namen ALI NADERI, ANWARE SAGHESI und FATHM AZILIAN.

2. BANEH, den 14.4.82:

Gegen 5.00 Uhr am Morgen dieses Tages griffen mehrere Einheiten des Regimes (Armee, "Pasdaran" und "Djasch") das Dorf Zarariz, gelegen in der Nähe der Verbindungsstraße Baneh-Sardascht an. Es fand ein schweres Gefecht statt, das zwischen den Peschmerga-Einheiten der Organisation KOMELEH und den Truppen des Regimes ausgetragen wurde. Dieses Gefecht, welches mehrere Stunden andauerte, forderte eine große Anzahl von Toten und Verletzten auf der Seite des Feindes. Eine Waffe, sowie ein Kriegsgefangener fielen in die Hände der Peschmerga. Gegen 16.00 Uhr starteten die Einheiten der Organisation KOMELEH einen geplanten Angriff, bei dem die umliegenden Höhen befreit werden konnten. Bei dieser bewaffneten Auseinandersetzung fiel ein Peschmerga mit Namen GENOSSE REZA SADEGH, stammend

aus der Stadt Sanandaj.

3. SARDASCHT, den 14.4.82:

An diesem Tag griff der Feind das Gebiet um Rabat, gelegen zwischen Sardascht und Mahabad, mit Hilfe von Geschützen und Granaten an und zerstörte dabei mehrere Wohnhäuser. Danach griffen sie das Wegdreieck Sardascht, Mahabad und Piranschahr an und stießen dabei auf den Widerstand der Peschmerga-Einheiten der Organisation KOMELEH. Nach einigen Stunden des Gefechts wurden die Einheiten des Regimes zum Rückzug gezwungen. Eine große Anzahl der Feinde wurde getötet und verletzt, sodass die Ambulanz des Regimes ständig im Einsatz waren.

+ + +

4. SANANDAJ, den 12.4.82:

An diesem Tag drängten einige Einheiten der KOMELEH-Peschmerga in die Stadt ein und zerstörten mit schweren und leichten Geschützen die Stützpunkte der Söldner des Regimes. In den ersten Augenblicken des Gefechts wurden sieben Söldner getötet sowie drei weitere revolutionärer Hingerichteten, wobei sich unter den Hingerichteten ein reaktionärer Mullah namens Massoud Hesami befand. Bei diesem Angriff wurden insgesamt 35 bzw. 40 Söldner des Regimes getötet und verletzt sowie neun Personen gefangen genommen. Sieben G 3-Waffen fielen in die Hände der Peschmerga und fünf Fahrzeuge des Regimes wurden in Brand gesetzt. Die Nachricht dieser Geschehnisse breitete sich sofort unter der Stadtbevölkerung aus und wurde mit Begeisterung und Zustimmung aufgenommen.

21.4.82

Revolutionäre Organisation der Werktagen Kurdistans/Iran, KOMELEH

EIN BEISPIEL

REVOLUTIONÄRER SOLIDARITÄT

DEMOKRATISCHE UND ANTIIMPERIALISTISCHE ORGANISATIONEN, PARTEIEN UND VERBINNIGUNGEN:

Wir, die "Organisation der Sympathisanten der Organisation KOMELEH im Ausland", lenken Eure Aufmerksamkeit erneut auf die Ermordung der Kommunisten und Revolutionäre im Iran.

Wir bitten Euch, in Euren Zeitschriften bzw. Organen das Telegramm der "Revolutionären Organisation der Werktagen Kurdistans/Iran, KOMELEH" an den UNO-Chef-Sekretär Perez de Cuellar, das wir unserem Schreiben beigefügt haben, zu veröffentlichen.

gez. "Organisation der Sympathisanten der Organisation KOMELEH im Ausland"

Telex des Zentralkomitees der
"REVOLUTIONÄREN ORGANISATION DER WERKTÄGIGEN KURDISTANS/IRAN, KOMELEH"
an den Chef-Sekretär der UNO, Perez de CUELLAR:

Sehr geehrter Herr De Cuellar!

Das menschenfeindliche Regime der Islamischen Republik im Iran hat in Fortsetzung seiner brutalen Morde, nach der Hinrichtung einiger Führer und Mitglieder der Volksmodjahedin, heute über 40 Mitglieder der "Kampforganisation zur Befreiung der Arbeiterklasse, PEYKAR" verhaftet.

Diese aufrichtigen Kämpfer, welche jahrelang gegen die Herrschaft des Schah gekämpft haben und unter den Völkern Irans beliebt sind, warten nun auf ihre Hinrichtung.

Die "Revolutionäre Organisation der Werktagen Kurdistans/Iran, KOMELEH", welche eine größere Anzahl von Verantwortlichen des Regimes in Kurdistan gefangenhält, ist bereit, die verhafteten Genossen der Organisation "PEYKAR" gegen die Verantwortlichen der Islamischen Republik einzutauschen.

Ich fordere hiermit den Chef-Sekretär der UNO dazu auf, diese Angelegenheit dem Islamischen Regime zu übermitteln. Er möchte sich für die Durchführung dieses humanen Anliegens einsetzen.

Hochachtungsvoll

Zentralkomitee der
"REVOLUTIONÄREN ORGANISATION DER
WERKTÄGIGEN KURDISTANS/IRAN,
KOMELEH"

Dr. Jafar Schafiee

Paris, den 11.2.1982

P.S.: Die Originalform dieses Telegramms wurde u.a. verschickt an:
- Internationales Rotes Kreuz - Menschenrechts-Charta -

— Artikel von BOLSEVIK PARTIZAN (marxistisch-leninistische Zeitschrift aus der Türkei) —

Der 1. Mai und die Aufgaben der Kommunisten der Türkei

Schon immer versuchten die türkischen herrschenden Klassen - wie alle Vertreter des Kapitalismus und der Reaktion auf der ganzen Welt - den 1. Mai des Proletariats und der werktäglichen Massen mit zwei Mitteln zu unterdrücken: Einerseits griffen sie die Arbeiter, Revolutionäre und Kommunisten, die die Fahne des Kampfes auch in der Türkei erhoben, unerbittlich und grausam an. Auf der anderen Seite warteten sie mit einem Arsenal von Demagogie, Lügen etc. auf, um die wirkliche Bedeutung des 1. Mai zu verfälschen. Es gibt viele Beispiele ihrer wilden Demagogie und Verfälschungen.

Aber trotzdem, trotz der Angriffe und Demagogie der Reaktion und des Faschismus, trotz der Bemühungen des Revisionismus und des Opportunismus, die Tradition des 1. Mai aufzuweichen, wird der 1. Mai als ein Tag mit tiefgehender Tradition begangen und auch in Zukunft begangen

werden. Jeder neue 1. Mai wird in den Händen der Arbeiterklasse und in den Händen der Kommunisten zu einem machtvollen Kampftag für die Revolution und gegen den inneren Feind und den Weltimperialismus.

Der 1. Mai 1982 wird einer der 1. Maitage in der Türkei sein, die unter den schwierigsten Bedingungen begangen werden. Die Generäle, die am 12. September 1980 mit einem Putsch in der Türkei die Regierung übernahmen, befinden sich auch heute noch an der Macht. Die türkische faschistische Militärjunta ist eine der Juntas auf der Welt, die die breiteste Unterstützung von außen bekommt. Nach dem Putsch gaben die westlichen Imperialisten, insbesondere der USA- und der westdeutsche Imperialismus offen ihre Unterstützung für das Militärregime bekannt. Der russische Sozialimperialismus

ist eine weitere imperialistische Großmacht, die die Junta Evrens seit ihrem Machtantritt unterstützt. Dieser Rückhalt im Ausland ist eine der grundlegenden Stützen der Junta.

Einen weiteren Rückhalt im Ausland hat die Junta in der Partei der Arbeit Albaniens, die mit schnellen Schritten zu ihrer Entartung fortschreitet. Ihre Führer propagieren den Kemalismus mit Lobeshymnen zu einer Zeit, wo alles, was in der Türkei geschieht, im Namen des Kemalismus geschieht. Dadurch, daß sie das Militärregime nicht entlarven, unterstützen sie es.

Durch ihre breit angelegte demagogische Propaganda konnte die Junta anfangs auch im Land selbst die Unterstützung der mittleren und rückständigen Teile der Massen gewinnen.

Eine weitere Stärkung, die das Militär-

regime durch seine Propaganda erzielte, war die Erlangung der Unterstützung durch die Kreise, die sich selbst als "Demokraten" einschätzen und zu geben pflegen. Sie unterstützen die Junta mit der Erklärung, daß diese "eine Militärregierung sei, die die wirkliche Demokratie schaffen werde".

Die Junta trat mit der Losung an, sie sei sowohl gegen den "rechten als auch gegen den linken Terrorismus"; sie würde es erreichen, daß "keiner mehr Angst um sein Leben haben müsse". Indem die Junta alle Übel des Systems auf die Politiker der vergangenen Regierungen schob, versuchte sie das System als solches aus

Die Bedeutung des 1. Mai

Der 1. Mai ist der wichtigste Tag in der Tradition der internationalen Arbeiterklasse. Der 1. Mai, der für die Arbeiterklasse auf der ganzen Welt das Symbol der Einheit, der Solidarität und des Kampfes ist, wurde Ende des letzten Jahrhunderts im unbarmherzigen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie geboren. Die sich in der Mitte des letzten Jahrhunderts auf der Grundlage der Forderung nach dem Acht-Stunden-Tag in allen fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern entwickelnde Arbeiterbewegung stieß auf die heftige Reaktion der Bourgeoisie.

In vielen Ländern griff der Staat der Bourgeoisie die Arbeiter an, die mit ihrer ganzen Kraft durch Streiks, Demonstrationen, Versammlungen und ähnliche Kampfmittel versuchten, die Verwirklichung der Forderung nach dem Acht-Stunden-Tag durchzusetzen. Die "Ordnungskräfte" der bürgerlichen Staaten, die die unbewaffneten Arbeiter angriffen, und die von der Bourgeoisie gekauften Lumpenproletarier, die als Streikbrecher eingesetzt wurden, wollten den Kampf der Arbeiter mit Waffengewalt unterdrücken. Aber die Arbeiterklasse gab den Kampf für den Acht-Stunden-Tag nicht auf. Besonders in den USA verstärkte sich der Kampf immer mehr.

Am 1. Mai 1886 wurde in den USA der Generalstreik für die Forderung nach dem Acht-Stunden-Tag ausgerufen. In Chicago, einer Stadt, in der es sehr viele Arbei-

ter gab und in der der Streik ein sehr großes Ausmaß besaß, griffen die Arbeiter nach einer von ihnen selbst inszenierten Provokation an. In Chicago floß das Blut in Strömen. Neun Gewerkschaftsführer wurden verhaftet. Von ihnen wurden vier hingerichtet und drei zu lebenslänglichen Haftstrafen verurteilt. Zwei von ihnen, die die schweren Folterungen nicht ertrugen, verloren den Verstand.

Dieser ruhmvolle Kampf und das Vorgehen der Bourgeoisie, die unter der Losung "Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit" an die Macht gelangt war, gegen diesen Kampf fanden einen großen Widerhall bei der Arbeiterklasse in der ganzen Welt. Die Arbeiter auf der ganzen Welt, besonders jedoch die Arbeiter in den entwickelten kapitalistischen Ländern, brachten die Forderung nach dem Acht-Stunden-Tag in einer Reihe von Aktionen noch stärker zum Ausdruck. Sie bekundeten damit ihre Solidarität mit der amerikanischen Arbeiterklasse und ihren Haß auf die Bourgeoisie.

Um die Forderung nach dem Acht-Stunden-Tag überall durchsetzen zu können, beschloß der 1. Kongress der II. Internationale 1889 in allen Ländern am gleichen Tag Streiks und Aktionen durchzuführen. Die amerikanische Föderation für Arbeit (Gewerkschaft) schlug den 1. Mai als allgemeinen Streik- und Demonstrationstag

auf der ganzen Welt vor.

Der 1891 in Brüssel versammelte 2. Kongress der II. Internationale beschloß, den 1. Mai jedes Jahr als den Einheits-, Solidaritäts- und Kampftag der internationalen Arbeiterklasse zu feiern. So wurde die ruhmvolle Tradition des 1. Mai in der internationalen Arbeiterklasse begründet. Seitdem führen bis heute auf der ganzen Welt die Arbeiterklasse und die unterdrückten Völker unter der Führung des Proletariats Aktionen durch, bringen damit ihre Einheit und Solidarität zum Ausdruck und demonstrieren für ihre Kampfziele und Forderungen.

Die Bourgeoisie versuchte zunächst durch Anwendung von Gewalt, das Feiern des 1. Mai zu verhindern. Aber trotz Verbots und reaktionärer Gewalt führte die Arbeiterklasse die Beschlüsse der II. Internationale durch. In allen entwickelten kapitalistischen Ländern streiken die Arbeiter am 1. Mai, legten die Arbeit nieder und brachten mit Demonstrationen ihre Forderungen zum Ausdruck.

Aufgrund des Kampfes der Arbeiterklasse wurde der 1. Mai in allen entwickelten kapitalistischen Ländern zum gesetzlichen Feiertag erklärt. Nachdem die Bourgeoisie den 1. Mai nicht mit Gewalt unterdrücken konnte, tat und tut sie noch alles, um ihm die Spitzel zu brechen und diese kämpferische Tradition in eine "Kirmes" - "Vergnügungs"-Feier zu verwandeln.

der Schuhlinie zu nehmen.

Diese Junta ist eine der Juntas, die es hervorragend verstehen, die Mittel der Demagogie und Lügen zu benutzen. Die Ereignisse der letzten Zeit führten jedoch dazu, daß sowohl in der Weltöffentlichkeit als auch in der Türkei selbst die Demagogie in gewissem Umfang an Einfluß verliert.

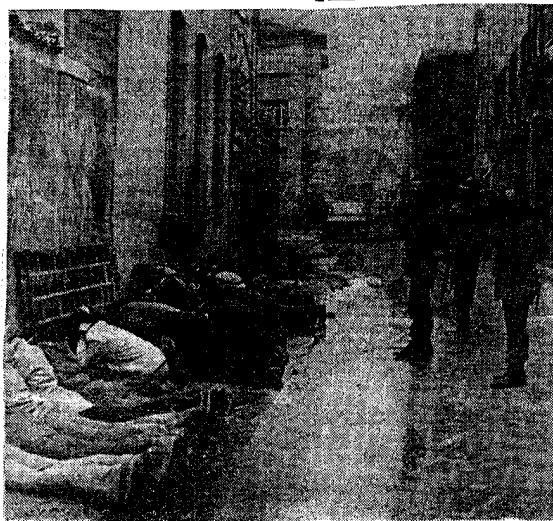
Die Junta hat als Vertreter des Imperialismus, des Systems des Kompradorenkapitalismus und der Großgrundbesitzer alles getan, was eine Junta tun muß. Das heißt sie hat die ganze Last der schweren ökonomischen Krise, die durch die Unersättlichkeit des Imperialismus und seiner Handlanger sowie ihren Drang nach noch schärferer Ausbeutung hervorgerufen wurde, auf die werktätigen Massen abgewälzt. Die werktätigen Massen werden heute dazu gezwungen, "für die Erreichung des Wohls des Systems" mit lächerlichen Löhnen auszukommen. Die herrschenden Klassen, die noch gestern jubelten: "Wir beginnen aus der Krise herauszukommen", fangen nun, wo es einfach nicht mehr zu leugnen ist, daß das Volk keine Kaufkraft mehr hat und sich die Fabrikwaren in den Läden stapeln, zu jammern an: "Wir sind in eine neue Krise geraten" und bestätigen nur, daß die türkische Wirtschaft nach wie vor in einer schweren Krise steckt. Auf der anderen Seite hat die faschistische Diktatur, die heute die Form einer Militärdiktatur hat, fast alle Vereine und gewerkschaftliche Betätigungen, die sie nicht total kontrollieren konnte, verboten. Hunderttausende fortschrittlicher Menschen sind interniert; Zehntausende füllen die Gefängnisse. Es gibt kaum ein Dorf oder einen Ort, die das Militär nicht unter dem Vorwand Überfallen und durchsucht hat: "Wie werden das Land von Waffen und Terroristen säubern". Bei diesen Razzien, die von speziell dafür ausgebildeten Einheiten des Heeres durchgeführt werden, hat die nationale Unterdrückung in Kurdistan neue Ausmaße erreicht. Die Folterungen haben Massencharakter angenommen. Man kann heute sagen, daß es keine fortschrittlichen, keine revolutionären Menschen gibt, die nicht schon mal der Folter ausgesetzt waren. Als Ergebnis dieser massenhaften Folterungen sind fast einhundert fortschrittliche und revolutionäre Menschen ermordet worden, und Tausende sind zu Krüppeln gemacht worden.

In den letzten 20 Monaten hat sich der Einfluß der Junta auf die Massen sehr verändert.

Der Junta war es anfangs gelungen, auch einen gewissen Teil der fortschrittlichen Massen zu beeinflussen. Die Entwicklung hat allerdings alle leeren Wunschträume, die in diesen Kreisen bezüglich der Junta vorhanden waren, zerplatzen lassen. Auch unter den rückständigen Massen, die die Junta anfangs weitgehend unterstützten, hat sie sich durch ihre Wirtschaftspolitik in gewissem Umfang entlarvt, und sie entlarvt sich mit jedem Tag mehr. Die Junta demonstriert Stärke. Die Generäle versuchen den Eindruck der Stärke auch in ihren Erklärungen zu erwecken. In Wahrheit ist die Junta, gemessen an ihrem Einfluß in den Massen, schwach. Die Junta verliert jeden Tag mehr an Unterstützung in den Massen; sie ist gezwungen, ihre Angriffe auf immer mehr Gebiete auszudehnen und zu verschärfen. Dies führt aber wieder dazu, daß sie noch mehr an Einfluß in den Massen verliert.

Die herrschenden Klassen haben untereinander keine so feste Einheit wie sie nach außen demonstrieren. Was sie vereinte, war das gemeinsame Interesse, die revolutionäre Bewegung, den revolutionären Kampf der Massen zu unterdrücken. Diese Absicht haben sie heute weitgehend verwirklicht. Und ab diesem Moment beginnen sie, sich gegenseitig Fallen zu stellen. Der Kampf für die eigenen Interessen tritt bei ihnen in den Vordergrund. Ihre Widersprüche sind auch der Nährboden dafür, daß solche Leute wie Ecevit in Zukunft als "Demokratie-Apostel" auftreten können.

Die Klassen, die die Junta in der Türkei vertritt, sind die Klassen der Kompradorenbourgeoisie und der Großgrundbesitzer, die eine verschwindende Minderheit der Gesellschaft bilden. Die Junta, die gegen die Klasseninteressen der Millionenmassen arbeitet, verschärft ihre Angriffe immer mehr, dehnt die Bereiche ihrer Angriffe immer mehr aus und greift selbst die vorsichtigste Opposition wild an. Das ist in Wahrheit ein Ausdruck der Schwäche der Junta. Die Junta hat nicht



Das Volk wird die Ketten sprengen



nur keine Verbesserung der ökonomischen Lage der Millionen Proletarier, Werktätigen und kleinen Angestellten und Beamten erzielt, sondern hat sie im Gegenteil noch mehr in Not und Elend gestürzt. Die ökonomischen Ursachen, die dazu führen, daß die Volksmassen den Kampf gegen das System aufnehmen, sind nicht beseitigt, sondern noch mehr verstärkt worden.

Das hauptsächliche Element, das heute "Ruhe" der Massen in der Türkei sichert, ist das vorstellbare Ausmaß der Angriffe der Konterrevolution, die Folter, die Gewehrkolben und Kerker.

Die herrschenden Klassen sind sich darin einig, daß die Fortsetzung einer Diktatur in der Form "heikel" ist. Jetzt arbeiten sie fieberhaft gemeinsam für die "Schaffung der Demokratie". Zunächst haben sie die von den fünf Juntageneräten beglaubigte "Konstituierende Versammlung" gewählt; dann haben sie begonnen, eine neue "Verfassung" auszuarbeiten. Die herrschenden Klassen haben angekündigt, daß sie diese Verfassung durch das Volk bestätigen lassen und anschließend zu einem "parlamentarischen, demokratischen Regime übergehen" werden. Mit all diesen Tricks soll erreicht werden, daß die Volksmassen noch für eine gewisse Zeit unter einer faschistischen Diktatur in anderer Form zu regieren sind. Es kann auch nicht der geringste Zweifel daran bestehen, daß die für die Zukunft angekündigte "Demokratie" auch faschistisch sein wird. Diese "Demokratie" wird nichts anderes sein als ein Faschismus, der sich mit einer plumpen parlamentarischen Maske schmückt.

Das Proletariat und die Werktätigen in der Türkei werden die Demokratie durch die Revolution erringen.

AUCH DIE FASCHISTISCHE JUNTA KANN DIE ENTWICKLUNG DES KAMPFES DER WERKTÄTIGEN MASSEN NICHT VERHINDERN.

WEDER FASCHISTISCHE JUNTA NOCH DIE LÜGE VOM "PARLAMENTARISCH-DEMOKRATISCHEN REGIME" -

Der 1. Mai in der Türkei

Die Tradition des 1. Mai hat in den Ländern, in denen der Kapitalismus noch nicht entwickelt und in denen die Arbeitserwerbung schwach ist, - in diesem Sinne auch in unserem Land - erst später als in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern begonnen. In unserem Land wurde 1906 zum ersten Mal der 1. Mai gefeiert. Aber diese Feier trug keinen Massencharakter. Im Jahre 1922 wurde der 1. Mai in unserem Land von den Massen gefeiert. Tausende von Demonstranten gingen im besetzten Istanbul gegen die Besetzung auf die Straße und brachten die Forderung des Volkes der Türkei aus verschiedenen Nationalitäten nach Unabhängigkeit zum Ausdruck. Diese 1. Mai-Demonstration störte die Imperialisten und ihre Handlanger in der Türkei sehr.

Auch die Kemalisten zeigten ihr arbeiter- und volksfeindliches Gesicht, welches sie schon vorher offenbart hatten, nach der Machtübernahme und der Ausrufung der Republik noch viel klarer. Die Massendemonstration am 1. Mai 1924 wurde von der Diktatur der Kemalisten verhindert.

Der 1. Mai wurde 1925 von den kemalistischen Machthabern, die von den Methoden ihrer imperialistischen Herren gelernt hatten, zum offiziellen Feiertag erklärt, jedoch nicht als Tag "der Einheit, der Solidarität und des Kampfes", sondern als "Frühlings- und Blumenfest". Alle Versuche, den 1. Mai zu feiern, wurden, gestützt auf das "Gesetz zur Sicherung der öffentlichen Ordnung", in Blut ertränkt. Dieses Gesetz wurde unter dem Vorwand der Seyh-Sait-Aufstände, die im gleichen Jahr ausbrachen, verabschiedet.

Die verschiedenen Regierungen, die Ausführungsorgane der Kompradorenbourgeoisie und Großgrundbesitzer, versuchten alles, um die wirkliche Bedeutung des 1. Mai aus den Köpfen unserer Arbeiterklasse zu löschen. Es wurde versucht, die kämpferische Tradition des 1. Mai in Vergessenheit geraten zu lassen. Aber alle Bemühungen reichten nicht aus, um den wirklichen Charakter des 1. Mai in Vergessenheit geraten zu lassen. Im Jahre 1976, als sich die Bewegung der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes verstärkte, hat die Arbeiterklasse, obgleich dies verboten war, in vielen Orten der Türkei den 1. Mai mit Massendemonstrationen gefeiert.

Mit der indirekten Hilfe der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbosonen, die einen beträchtlichen Teil der Arbeiterklasse unter ihrem Einfluß hielten, ertränkten die herrschenden Klassen die Feierlichkeiten zum 1. Mai 1977, in Blut.

35 Werktätige wurden auf dem Platz des 1. Mai erschossen oder starben an Zerstörungen.

1978 und 1979 wurde der 1. Mai trotz der Behinderungsversuche, Provokationen und Morde der herrschenden Klassen in vielen Orten der Türkei mit Massendemonstrationen begangen.

1980 herrschte in den wichtigsten Städten der Türkei der Ausnahmezustand. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, daß der 1. Mai unter der Führung revolutionärer Organisationen als "Tag der Einheit, der Solidarität und des Kampfes der Arbeiterklasse" in vielen Orten, in denen der Ausnahmezustand herrschte, begangen wurde.

Die faschistische Militärjunta hat den 1. Mai verboten und zum Arbeitstag deklariert. Die Tage, an denen die Arbeiterklasse der Türkei den 1. Mai wieder massenhaft feiern wird, werden trotz aller faschistischen Unterdrückung wieder kommen.

DER EINZIGE WEG IST DIE DEMOKRATISCHE VOLKSREVOLUTION.

NIEDER MIT DER NATIONALEN UNTERDRÜCKUNG ! ES LEBE DAS SELBSTBESTIMMUNGSGESETZ DER KURDISCHEN NATION !

Der diesjährige 1. Mai wird in einer Zeit begangen, in der die Organisationen, die für die Revolution kämpften, schwere Verluste zu verzeichnen haben. Es ist notwendig, daß wir an diesem 1. Mai klar begreifen, wie schwierig unsere Aufgaben sind und daß wir sie, geleitet von der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus, erfüllen können.

Die Stärke der Kommunisten liegt darin, daß sie sich nicht vor den Tatsachen fürchten, sondern den Mut und die Entschlossenheit besitzen, sich ihnen zu stellen.

Die Tatsachen zeigen uns heute, daß ausnahmslos alle revolutionären, fortschrittlichen, antifaschistischen Organisationen sehr schwere Schläge eingesteckt haben. Die organisatorische Struktur aller Organisationen ist weitgehend zusammengebrochen. Tausende professioneller organisierter Revolutionäre, die seit 1974, als sich der Kampf erneut verstärkte, erzogen wurden und sich entwickelten,

sind entweder ermordet worden oder befinden sich in den Kerkern. Die führenden Kader aller Organisationen sind entweder ermordet oder inhaftiert worden. Nur sehr wenige von ihnen befinden sich noch auf freiem Fuß.

Diese Tatsache stellt alle Organisationen vor die Aufgabe der Reorganisation. Die verschiedenen revolutionären Organisationen packen diese Aufgabe auf unterschiedliche Weise an, ausgehend von verschiedenartigen Ideen und unterschiedlichem Verhalten.

Die Tatsache, daß die revolutionäre Bewegung in der Türkei eine schwere Niederlage erlitten hat, spielt eine wichtige Rolle für ein Ableiten nach rechts; für eine Begrenzung des Kampfes hauptsächlich auf den Kampf gegen die Junta; und für das Aufkommen von Bestrebungen zur Bildung einer "Einheitsfront". Eine Reihe von revolutionären Organisationen kam, ausgehend hiervon, zu dem Schluß, daß "keine einzige Organisation die Revolution alleine erfolgreich durchführen könne". So sind z.B. die Bemühungen von Dev-Yol, PKK, SUP und TEP zur Bildung einer "Front" ein Ergebnis dieser Vorstellung.

Ein anderer Teil der revolutionären Organisationen bemüht sich, durch lautstarke Propaganda zu beweisen, daß sie noch "fest wie ein Fels" dastehen, um die Tatsache der Niederlage zu verdecken.

So sind z.B. Versuche von Organisationen wie Partizan, Dev-Yol und Halkin Kurtuluş, den Massen diese Lüge zu vermitteln, ein Ergebnis des Wunsches, die Niederlage zu verheimlichen.

Außerdem kamen viele Menschen, die in der Vergangenheit an der revolutionären Bewegung teilgenommen hatten, angesichts der Niederlage zu der Auffassung, daß diese Niederlage das "Ende" von allem sei und gaben den revolutionären Kampf auf.

Das alles ist ein falsches Herangehen an die Tatsache der Niederlage. Eines haben alle diese verschiedenen Herangehensweisen gemeinsam: sie gehen nicht vom marxistisch-leninistischen Standpunkt an die Frage der Niederlage heran, sondern von einem revisionistisch-opportunistischen Standpunkt.

Auch wir Bolschewiki ziehen aus der Tatsache der Niederlage gewisse Schlüssefolgerungen. Aber als eine Partei, die sich von der wissenschaftlichen Lehre des Proletariats leiten läßt, kommen wir zu einem Ergebnis, das uns von allen opportunistisch-revisionistischen Ansichten klar trennt.

Einer der wichtigsten Gründe für das Ausmaß der Niederlage, die die revolutionäre Bewegung in der Türkei erlitt, ist das Fehlen einer wahrhaft marxistisch-leninistischen, bolschewistischen Partei, die die Vorhut der Arbeiterklasse für den Kommunismus gewonnen hat und deren Kader die Lehren des Marxismus-Leninismus gemeistert haben. Gestern wie heute ist dies das entscheidende Moment, das der revolutionären Bewegung in der Türkei fehlt. Das ist der Grund dafür, daß die breiten gesellschaftlichen Bewegungen nicht vereinheitlicht, nicht unter der Führung des Proletariats zusammengeschlossen werden konnten. Das ist der Grund dafür, daß sich Opportunismus, Revisionismus, Reformismus und falscher Kommunismus in den Reihen des Proletariats stark ausbreiten konnten.

Ohne eine solche bolschewistische Partei geschaffen zu haben, wird es unmöglich sein, die werktätigen Massen um das Proletariat zu scharen und der Abhängigkeit vom Imperialismus ein Ende zu machen; das Land von allen Überresten des Mittelalters zu säubern; jeglicher nationaler Ungleichheit ein Ende zu setzen und auf permanente Weise zum Angriff auf alle Stützen des Kapitalismus überzugehen.

Die Aufgabe ist klar! Die Aufgabe besteht heute darin, daß wir zu einer bolschewistischen Partei werden, die proletarische Führer besitzt, die die Lehren des Marxismus-Leninismus gemeistert haben, und die so organisiert ist, daß sie auch unter den schwierigsten Bedingungen in der Lage ist, den Kampf permanent weiterzuführen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe müssen wir uns auf unsere heutige organisierte Kraft stützen.

In unserem Land wird diese Aufgabe erfüllt werden sowohl im Kampf gegen alle international existierenden Abweichungen vom Marxismus-Leninismus, Schulter an Schulter mit den marxistisch-leninistischen Kräften der Welt, als auch durch

die Verteidigung und Entwicklung der richtigen Seiten der 1972 unter Führung von Ibrahim Kaypakkaya gegründeten TKP/ML, im mitleidlosen ideologischen Kampf gegen jeglichen Revisionismus und Opportunismus in unserem Land, und durch die Überwindung unserer Fehler.

DER SIEG DER HERRSCHENDEN KLASSEN UND DIE NIEDERLAGE DES VOLKES SIND VORÜBERGEHEND!

UNSERE AUFGABE BESTEHT IM AUFBAU EINER BOLSCHEWISTISCHEN PARTEI!

Wenn wir heute nicht gegen jegliche Verfälschung der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus - der die notwendige Waffe für die Verwirklichung der proletarischen Revolution ist - offen und permanent Stellung beziehen, werden wir der Lösung unserer Aufgaben nicht näher kommen.

Auch heute, zur Zeit des 1. Mai 1982 - des Tages der Einheit, des Kampfes und der Solidarität des Weltproletariats -, werden die Lehren der proletarischen Lehrer MARX, ENGELS, LENIN und STALIN, wird die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus vom modernen Revisionismus und vom Opportunismus unkenntlich gemacht und werden die grundlegenden Prinzipien verfälscht. Der moderne Revisionismus und der Opportunismus unternehmen alles nur Mögliche, um zu verhindern, daß die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus vom Proletariat als Waffe für die Revolution gebraucht wird.

So gut wie alle Abweichungen und Strömungen, die es auf internationalem Gebiet gibt, haben auf die eine oder andere Weise ihre Nachbeter in der Türkei.

Gestern wie heute ist der moderne Revisionismus chruschtschowischer Prägung sowohl auf internationalem Gebiet als auch in der Türkei der ideologische Hauptfeind, Quelle und Stütze für jeglichen Revisionismus und Opportunismus.

Der moderne Revisionismus chruschtschowischer Prägung ist die Ideologie, die sich in der Sowjetunion an der Macht befindet. Der Chruschtschow-Revisionismus wird in unserem Land durch Parteien wie TKP, TIP, TSİP offen verteidigt. Diese vertreten gleichzeitig die Interessen des russischen Sozialimperialismus.

Der moderne Revisionismus der "Drei Welten-Theorie" stellt eine weitere ideologische Front dar, die dem Marxismus-Leninismus feindlich gegenübersteht. In unserem Land versucht TİKP Aydinlik diese Strömung zu verteidigen. Mit der These "Die zwei Supermächte sind der Hauptfeind der Völker der Welt" übt sie auf viele Organisationen einen starken Einfluß aus.

Der Trotzkismus, der ein weiterer mitleidloser ideologischer Feind des Marxismus-Leninismus ist und viele Thesen des modernen Revisionismus vertritt, stellt eine weitere gefährliche ideologische Strömung dar, die sich in unserem Land entwickelt. Diese Strömung greift Stalin niederrächtig an. Besonders in den letzten Jahren nehmen die Presseorgane und Organisationen zu, die sich offen dazu bekennen, Trotzkisten zu sein. Der Trotzkismus hat auf viele Gruppen, die von sich behaupten, die Ansichten Hikmet Kivilcimli zu vertreten, einen tiefen Einfluß.

Der "Eurokommunismus", der den Marxismus von Leninismus trennt und angibt, gegen den Leninismus zu sein, den Marxismus jedoch zu vertreten - ist eine weitere kommunistfeindliche ideologische Gefahr. Heute sind M. Ali Aybar und die SDP die offenen Vertreter dieser Strömung in unserem Land.

Außer diesen gibt es noch eine Reihe anderer internationaler Abweichungen und ihre Vertreter in unserem Land, die von sich jedoch behaupten, gegen die oben angeführten Abweichungen zu sein.

Die opportunistische Strömung, an deren Spitze die Führung der Partei der Arbeit Albaniens steht, besitzt einen großen Einfluß auf die revolutionären Kreise in unserem Land. Diese Strömung ist dadurch gekennzeichnet, daß sie eine Reihe grundlegender Thesen der "Drei Welten-Theorie" vertritt und mit dem Chruschtschow-Revisionismus in der Ablehnung von Mao Tse-tung und der chinesischen Revolution auf der gleichen Linie liegt. Diese Strömung wird in unserem Land durch opportunistische Gruppen wie Halkin Kurtuluş, Devrimci Halkin Yolu, Devrimci Halkin Bırılgı und Devrimci Proletaryat verbreitet.

Die Verteidiger der "Mao Tse-tung-Ideen" stellen eine weitere Strömung dar, die den Marxismus-Leninismus angreift. Diese Strömung stellt die Fehler und Abweichun-

gen Mao Tse-tungs als "Beiträge zum Marxismus-Leninismus" hin; viele marxistisch-leninistische Auseinandersetzungen Mao Tse-tungs verteidigt sie nicht, sondern verfälscht sie. Außerdem behauptet sie, Mao Tse-tung sei so wie Marx, Engels, Lenin und Stalin ein Klassiker. Der Vertreter dieser Strömung in unserem Land ist die opportunistische Gruppe Partizan.

Eine weitere opportunistische Strömung stellt die zentristische Strömung dar, die bei der Trennung der Chruschtschowgruppe von der KP China und der PAA einen Mittelweg einschlug. Kennzeichen dieser Strömung ist, daß sie z.B. in der Frage des Imperialismus und der imperialistischen Kriege sich mit dem Chruschtschow-Revisionismus vereinigt; sich jedoch gegen deren Theorie vom "friedlichen Übergang" stellt und somit in der Frage "bewaffneter Bürgerkrieg" die Position der KP China und der PAA vertrat. Diese zentristische Strömung, die besonders in den Ländern Lateinamerikas weit verbreitet ist, wird in unserem Land durch Organisationen wie Dev-Yol und Dev-Sol vertreten. Diese Strömung hat in den breiten revolutionären Massen einen großen Einfluß.

Die nihilistische Strömung, die in der Zeit nach Stalin nichts sieht, was als marxistisch-leninistisch zu verteilen wert wäre, ist eine weitere Strömung, die dem Marxismus-Leninismus feindlich gegenübersteht. Diese Strömung könnte sich in der vor uns liegenden Zeit in unserem Land zu einer gefährlichen Strömung entwickeln.

Weiterhin ist es notwendig, einen permanenten Kampf gegen den Nationalismus zu führen, der seinen Einfluß auf die einzelnen Abweichungen und Strömungen noch immer in verschiedenem Ausmaß und in unterschiedlicher Form ausübt. Die Aufgabe besteht in der Propagierung des Internationalismus gegen jeglichen Nationalismus. In unserem Land besteht der Kampf gegen den Nationalismus in erster Linie im Kampf gegen den Nationalismus und Chauvinismus der herrschenden türkischen Nation. Abhängig von diesem Kampf ist es auch eine Aufgabe, den Nationalismus der unterdrückten Nationen und nationalen Minderheiten zu bekämpfen.

NIEDER MIT DEM REVISIONISMUS UND JEGLICHEN OPPORTUNISMUS!

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS!

ES LEBEN DIE UNSTERBLICHEN LEHREN DER KLAASSIKER DES WELTPROLETARIATS MARX, ENGELS, LENIN UND STALIN!

Zu einer Zeit, in der der Marxismus-Leninismus solch vielseitigen Angriffen ausgesetzt ist, ist der Einfluß der Kräfte, die wirklich den Marxismus-Leninismus verteidigen, auf der ganzen Welt nur gering. Auch wir, die Vertreter des Bolschewismus in der Türkei, sind sowohl zahlmäßig als auch im Hinblick auf unsere Kräfte innerhalb der Arbeiterklasse schwach.

Aber wir sind uns bewußt, daß Marx und Engels, als sie begannen, den wissenschaftlichen Sozialismus zu schaffen, nur zwei Personen waren!

Wir wissen, daß Lenin und Stalin gegen die opportunistische Mehrheit der II. Internationale ihre Arbeit als kleine Minderheit begonnen haben!

Wir wissen, daß die primäre Frage darin besteht, einzige und allein der wissenschaftlichen revolutionären Lehre des Proletariats trau zu bleiben, und im Lichte dieser Lehre, gegen alle Abweichungen und unsere eigenen Fehler einen offenen Kampf zu führen!

Gleichzeitig sind wir uns bewußt, daß der Kampf gegen den Imperialismus, wenn er nicht mit dem Kampf gegen den Opportunismus verbunden wird, ein Betrug ist.

Die Aufgabe des Bolschewismus besteht in einem vielseitigen, mitleidlosen Kampf gegen die feindlichen Ideologien! Vor dem Bolschewismus liegen schwere Aufgaben! So rufen wir als die Vertreter des klassenbewußten Proletariats verschiedener Nationalitäten in der Türkei, fest entschlossen, die vor uns liegenden schweren Aufgaben anzupacken und in dem wissenschaftlichen Bewußtsein, daß die Proletarische Weltrevolution siegen wird, an diesem 1. Mai, dem 1. Mai 1982:

NIEDER MIT DEM IMPERIALISMUS, DEM SOZIAL-IMPERIALISMUS UND JEGLICHER REAKTION!

ES LEBE DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONAHLISMUS!

ES LEBE DER 1. MAI, DER TAG DER EINHEIT, DER SOLIDARITÄT UND DES KAMPFES DES WELTPROLETARIATS!

Über die Lage und die Aufgaben der Revolution in Westdeutschland

DER WESTDEUTSCHE IMPERIALISMUS IST EINE IMPERIALISTISCHE GROSSMÄCHT

Der westdeutsche Imperialismus, der Nachfolger des Hitlerfaschismus, ist heute wiederum eine imperialistische Großmacht.

Herauszustellen, daß Westdeutschland ein imperialistischer Unterdrückerstaat ist, daß Westdeutschland heute keine zweitrangige imperialistische Macht, sondern infolge des Wirkens der Gesetzmäßigkeiten des Imperialismus bereits wieder eine imperialistische Großmacht ist, ist ein wichtiger Trennpunkt zwischen den Marxist-Leninisten und Revolutionären einerseits und den Revisionisten und Opportunisten andererseits.

Der deutsche Imperialismus hatte in seinem zweiten Anlauf zur Neuauftteilung der Welt zu seinen Gunsten, im zweiten Weltkrieg eine große Niederlage erlitten. Nach dem zweiten Weltkrieg war der deutsche Imperialismus geschlagen, aber er war nicht zerstochen.

Er lag am Boden. Westdeutschland wurde vor allem vom amerikanischen Imperialismus, wie Stalin analysierte, auf "feste Ration" gesetzt, war unter "amerikanischem Joch". Bereits in den 50er Jahren bekämpfte Stalin die revisionistischen Ansichten, daß nunmehr auf ewig die USA-Imperialisten die "Oberherren" seien, und betonte demgegenüber, daß Westdeutschland als nach wie vor hochindustrialisiertes imperialistisches Land - wenn auch direkt nach dem 2. Weltkrieg nicht mit den Möglichkeiten einer imperialistischen Großmacht - über kurz oder lang durch das Gesetz der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der kapitalistischen Länder das amerikanische Joch abschütteln und wieder einen selbständigen Weg gehen wird.

Schon in den 50er Jahren haben die revisionistischen Führer der kommunistischen Partei Deutschlands in Westdeutschland vertreten, daß der westdeutsche Imperialismus "nie mehr eine selbständige Entwicklung" gehen könne. Stalins Kampf gegen diese und ähnliche revisionistische Ansichten in der Führung einiger kommunistischer Parteien in seiner Schrift "Die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der UdSSR", 1952, sind eine große Hilfe im Kampf auch gegen alle heutigen revisionistischen Ansichten über den westdeutschen Imperialismus. Stalin schrieb, auf die Möglichkeit eines zwischenimperialistischen Krieges eingehend:

"Nach dem ersten Weltkrieg hat man ebenfalls angenommen, Deutschland sei endgültig erledigt, ebenso wie außer heute manche Genossen meinen, Japan und Deutschland seien endgültig erledigt... Doch hat sich Deutschland nach seiner Niederlage trotzdem in etwa 15 - 20 Jahren wieder aufgerichtet und ist als Großmacht wieder auf die Beine gekommen... Es fragt sich, welche Garantien gibt es, daß Deutschland und Japan nicht erneut auf die Beine kommen, daß sie nicht versuchen werden, aus der amerikanischen Knachtschaft auszubrechen und ein selbständiges Leben zu führen? Ich denke, solche Garantien gibt es nicht..."

("Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR", 1952, S. 40/41, chin. Ausgabe)

Es zeigte sich sehr bald, daß Stalin recht hatte und nicht die Revisionisten. Bereits in den 50er Jahren begann der Aufbau einer schlagkräftigen Armee und mit den 60er Jahren betrieb der geschlagene deutsche Imperialismus von Westdeutschland aus wieder Kapitalexport in großem Umfang; und es gelang ihm, andere Länder zu verschulden. Mitte der 60er Jahre bis Anfang der 70er Jahre wurde der westdeutsche Im-

perialismus wieder eine imperialistische Großmacht mit allen entsprechenden Eigenschaften, die vor über 60 Jahren von Lenin analysiert worden waren.

Die ganze heutige Entwicklung zeigt, daß alle Versuche, den westdeutschen Imperialismus zu bagatellisieren, falsch sind. Die Versuche, mit einer "Theorie der Supermächte" die heute auf der Welt agierenden imperialistischen Großmächte auf lediglich zwei, nämlich den amerikanischen Imperialismus und den russischen Sozialimperialismus zu beschränken, müssen von allen Marxist-Leninisten, aber gerade auch von den Marxist-Leninisten Westdeutschlands entschieden abgelehnt werden.

Die westdeutschen Imperialisten rivalisieren zunehmend mit dem Wachstum ihrer Stärke mit den anderen imperialistischen Großmächten, dem amerikanischen Imperialismus, dem russischen Sozialimperialismus, dem englischen, französischen und japanischen Imperialismus usw., denn die Erde ist bereits seit ungefähr 80 Jahren aufgeteilt. Eine Neuauftteilung gewäß den neuen Kräfteverhältnissen kann nicht friedlich erfolgen, sondern muß früher oder später zu gewaltigen militärischen Auseinandersetzungen zwischen den imperialistischen Großmächten führen. Die Marxist-Leninisten in Westdeutschland weisen daher entschieden die "Theorie der Supermächte" zurück und entlarven den westdeutschen Imperialismus als gefährlichen eigenständigen Kriegsherd, der sich auf einen imperialistischen Krieg vorbereitet, heute schon kriegerische Operationen wie in Somalia unternimmt, lokale Kriege ansetzt, den Erdölproduzierenden Ländern offen mit Krieg droht und sich auch an einem imperialistischen Weltkrieg beteiligen oder auch ihn anzetteln wird. Denn er strebt wie alle imperialistischen Großmächte nach Weltherrschaft.

Der westdeutsche Imperialismus bedeutet Militarismus

Der deutsche Imperialismus früher und der westdeutsche Imperialismus heute war und ist aus dem selben Holz geschnitten, er ist davon gekennzeichnet, daß er sich zur Verfolgung seiner imperialistischen Ziele des MILITARISMUS bedient, einer Wesensart, die allen imperialistischen Großmächten eigen ist, die aber in Deutschland eine besondere Ausprägung erhalten hat durch den Verlauf der Geschichte des deutschen Imperialismus und seines Vorfäters, des reaktionären Preußentums.

Dem westdeutschen Imperialismus als Nachfolger des Hitlerfaschismus ist es nach zwei verlorenen gigantischen Weltkriegen in kurzer Zeit gelungen, eine mächtige imperialistische Armee

aufzubauen, die zweitstärkste Armee innerhalb der NATO mit 700 000 Soldaten ohne Reservisten.

Die Militarisierung umfaßt keinesfalls nur den mit 37 Milliarden DM notierten "offiziellen" Militärausbau, sondern durchdringt alle Lebensgebiete, vom Straßenbau bis zur Planung der wissenschaftlichen Forschung, von der Kindererziehung bis zum Fernsehprogramm.

Besonders wichtig für die westdeutschen Militaristen war der Aufbau einer eigenen Rüstungsindustrie, mit deren Hilfe der westdeutsche Imperialismus sich heute selbstständig mit den modernsten Waffen ausstatten kann - von Leopardpanzer über Granatwerfer hin zu Radarsystemen und Atomwaffen. Namen wie Krupp, Krauss-Maffei, Siemens, Messerschmidt, IG Farben (Farbwerke Höchst, Bayer Leverkusen, BASF) usw., die für ungeheure Verbrechen im Hitlerfaschismus stehen und mit denen die Völker der Welt noch ihre Rechnung zu begleichen haben, repräsentieren heute den westdeutschen Imperialismus und sind sichere Gewähr dafür, daß die westdeutschen Militaristen mit allen für ihre aggressiven Ziele notwendigen Waffen und Ausrüstungsgegenständen bestens ausgestattet werden.

Der westdeutsche Imperialismus ist heute auch ohne und gegen den USA-Imperialismus dabei, sich auf lokale bzw. auch weltweite imperialistische Eroberungskriege vorzubereiten, er bereitet darauf sich selbst vor und bereitet darauf ideologisch im großen Umfang durch Schürung der großdeutschen Überheblichkeit, des Chauvinismus, der werkältigen Massen vor.

Der westdeutsche Imperialismus bedeutet Revanchismus

Der westdeutsche Imperialismus ist geprägt von der Besonderheit des Revanchismus, einer damit verbundenen besonderen Aggressivität, die gegenüber der allen imperialistischen Großmächten eigenen Aggressivität infolge der Niederlage in zwei Weltkriegen für die Vorbereitung ihrer Weltherrschaftspläne eine besondere, historisch bedingte Prägung erfahren hat. Er hat durch seine militärischen Niederlagen große ökonomische Einbußen erlitten, er hat nicht nur international zeitweilig seine Einflusssphären jeweils verloren, sondern nach dem 2. Weltkrieg wurde auch sein "Großdeutsches Reich" arg dezimiert. All dies führt mit zwingender Macht zu einer Konzentration aller Kräfte auf die ökonomisch, politisch, militärisch und ideologisch vorbereitende Revanche, um verlorenes Terrain wiederzuerlangen und neues dazuzuerobern.

Der westdeutsche Revanchismus ist nicht nur durch ökonomische Infiltration und Vorbereitung der militärischen Annexion der CSSR, DDR, Polens und Österreichs zwecks Wiederherstellung seines "Großdeutschen Reiches" gekennzeichnet. Dies

wäre eine falsche und simplifizierende Auffassung. Er ist ebenso gekennzeichnet durch die Wiedererlangung seiner Einflusssphären in Asien, Afrika und Lateinamerika und in Westeuropa und den Randländern Europas, in allen Gebieten, die er sich jemals ökonomisch oder militärisch unterworfen hatte, verloren hat und wiedererobert will.

Gleichzeitig beschränkt der heutige westdeutsche Imperialismus seine imperialistische Aktivität jedoch nicht auf jene Gebiete, die er so oder so schon einmal unter seiner Oberherrschaft hatte, sondern betreibt ökonomische und militärische Expansion und Aggression durch Kapitalexport, Waffenlieferungen, Schaffung von Militärstützpunkten usw. in allen Teilen der Welt.

Die Ideologie des Revanchegeistes tritt in verschiedenen Formen auf. Sie ist stets davon gekennzeichnet, daß die deutschen Imperialisten an die "Wiederherstellung der beschmutzten deutschen Ehre" appellieren, ihre Stärke und Überlegenheit, ja "Schutzfunktion" gegenüber anderen Völkern herausstellen und an die Banditenmoral des Hitlerfaschismus anknüpfen, auf Kosten anderer Völker die Lage der Werkältigen Westdeutschlands angeblich "erträglicher und angenehmer" gestalten zu wollen.

Der westdeutsche Imperialismus ist ein internationaler imperialistischer Blutsauger

Die Lage des westdeutschen Imperialismus heute, seine ökonomische Macht zur Ausbeutung der Völker der Welt, läßt sich nur annähernd anhand einiger bezeichnender, von der imperialistischen Bourgeoisie selbst propagierter Fakten darstellen.

Die direkten, privaten Kapitalinvestitionen, der Kapitalexport des westdeutschen Imperialismus betrugen 62 Milliarden DM in der Zeitspanne von 1952-1979. (In den letzten 10 Jahren hat der Kapitalexport um mehr als das Vierfache zugenommen.)

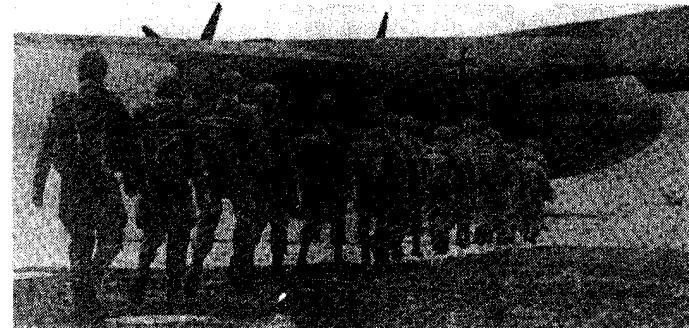
Der als großer Gläubiger der Völker auftretende westdeutsche Imperialismus erreichte durch Kredite etc. eine Verschuldung anderer Länder von ca. 112 Milliarden DM bereits Mitte 1979.

Diese wenigen Zahlen geben eine ungefähre Vorstellung davon, welche riesigen Extraprofite die westdeutschen Imperialisten über die Ausbeutung der Arbeiterklasse im Westdeutschland hinaus aus den Völkern anderer Länder ziehen.

Sie ermöglichen dem westdeutschen Imperialismus, bei einer Bevölkerung von 60 Millionen mit Hilfe derartig gewonnener Extraprofite beträchtliche Teile der Arbeiterklasse und des städtischen Kleinkürtgertums bzw. der Angestellten direkt oder indirekt zu besteuern und zu beeinflussen, innerhalb der Arbeiterklasse eine Arbeiteraristokratie an sich zu bilden und insgesamt der Ideologie der Klassenzusammenarbeit und der Ideologie des Klassenfriedens zwischen Bourgeoisie und Proletariat - auf dem Rücken anderer Völker - eine gewisse ökonomische Basis zu verschaffen.

Die monopolistische Bourgeoisie Westdeutschlands ist in hohem Maße parasitär, bläßt einen Staats-, Beamten- und Angestelltenapparat zwecks Verteidigung, Kontrolle und Verteilung der Profite und Extraprofite auf.

Es ist die unbedingte Pflicht der Marxist-Leninisten und Revolutionäre in Westdeutschland, die Arbeiterklasse im eigenen Land als Hegemon der unter-



Der westdeutsche Imperialismus bereitet imperialistische Kriegsoperationen vor

drückten werktätigen Massen über die gesamte imperialistische Aktivität und über das Wesen der westdeutschen Bourgeoisie aufzuklären, gegen allen Großmachtchauvinismus die Idee des Bündnisses mit der Arbeiterklasse aller Länder und den unterdrückten Völkern der Welt und insbesondere mit all den Völkern, die vom westdeutschen Imperialismus ausgebaut und unterdrückt werden, zu propagieren.

Tod dem westdeutschen Imperialismus!

Die aktuelle Lage innerhalb Westdeutschlands ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch alleseitige Militarisierung und Faschisierung des Lebens die mit einer verschärften Ausbeutung der Werktätigen verbunden sind. Militarisierung und Faschisierung dienen dabei entgegen der Ansicht der Opportunisten nicht nur zur Vorbereitung der Niederschlagung der Revolution, sondern gerade auch als Vorbereitung auf imperialistische Kriege.

Die Volksmassen in Westdeutschland werden durch großangelegte Kampagnen zur Verfolgung von sogenannten "Terroristen" systematisch an kriegähnliche Kontroll- und Durchsuchungsaktionen gewöhnt.

Der Ausbau des staatlichen Unterdrückungsapparats, vor allem von gegen die Revolutionäre gerichteten Spezialeinheiten, der Geheimpolizei und des Militärs wie BKA und GSG 9, die Schaffung einer umfassenden Computerkontrolle, ist heute das Hauptkennzeichen der Faschisierung, wenngleich parallel dazu Aktivitäten faschistischer Banditen (einschließlich der "Grauen Wölfe" aus der Türkei) zunehmen, vom Staatsapparat gefördert und weitgehend kontrolliert werden.

Die verschärkte Ausbeutung der westdeutschen Arbeiterklasse schürt den ökonomischen Kampf der Arbeiter in Westdeutschland. Die westdeutschen Imperialisten fürchten hierbei besonders die Kampfentschlossenheit und großartige Solidarität der Arbeiter

aus der Türkei, die Schulter an Schulter mit den westdeutschen Arbeitern in den vergangenen Jahren in einer Reihe ökonomischer Streiks vormarschiert waren.

Politisch versuchen die westdeutschen Imperialisten die Arbeiterklasse und die Volksmassen in Westdeutschland durch ihre großangelegten Schaukämpfe von den grundlegenden politischen Aufgaben abzuhalten.

In nächster Zeit wird es die Aufgabe sein klarzustellen, daß die sozialdemokratische Schmidt-Clique ebenso wie die christlich-demokratische Strauß-Clique, die beide die Regierung in den nächsten Jahren führen wollen, beides nur zwei Abteilungen der s e l b e n imperialistischen Monopolbourgeoisie sind - zwei Pferde aus dem selben Stall - die jede auf ihre Weise verschiedene Teile der Volksmassen auf dem Weg der Faschisierung und Kriegsvorbereitung betrügen und willige Werkzeuge des westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus sind. Ein sicher nicht entscheidendes, aber recht bezeichnendes Detail dabei ist, daß sowohl Strauß als auch Schmidt als Werkzeuge des deutschen Imperialismus beide Offiziere der faschistischen deutschen Wehrmacht waren und dort ihre Ausbildung und ihren Schliff für ihr schmutziges Handwerk heute und morgen erhalten.

In diesem Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus müssen alle Versuche der Opportunisten zurückgewiesen werden, die verschiedene Fraktionen der westdeutschen Monopolbourgeoisie konstruieren, von denen angeblich eine Fraktion besser, friedlicher, demokratischer als die andere sein soll.

Ob Strauß oder Schmidt oder beide zusammen: Die Intensivierung der Kriegsvorbereitung und Verschärfung der Faschisierung, die Intensivierung der Ausbeutung der Arbeiter in Westdeutschland wie der Völker der anderen Länder muß unter allen Umständen bekämpft werden.

Das Ziel der ökonomischen, antifaschistischen und antiproletaristischen Tagesschlüsse gegen den westdeutschen Imperialismus muß ausgerichtet werden

auf das nächste Etappenziel der sozialistischen Revolution in Westdeutschland, der Errichtung der Diktatur des Proletariats.

In diesen Kämpfen müssen die Marxisten-Leninisten zunehmend mit der Bildung und Formierung ihrer Partei eingreifen und die Führung erkämpfen.

Es muß innerhalb der Arbeiterklasse ein scharfer Klassenkampf gegen die bürgerliche Ideologie, die durch einen riesigen Propagandaapparat verbreitet wird, geführt werden. Die Idee der Diktatur des Proletariats und des Aufbaus des Sozialismus nach der Zerschlagung des Staatsapparats der westdeutschen Imperialisten durch die bewaffneten Volksmassen unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei, die vollständige Entwicklung zunächst des Monopolkapitals und dann des Kapitals der gesamten Bourgeoisie muß propagandistisch und zunehmend an den eigenen Erfahrungen der Arbeiterklasse und der Volksmassen anknüpfend bewußt gemacht werden.

Die Hauptfrage jeder Revolution ist die Frage der Staatsmacht. Aus diesem Grund sowie im Kampf gegen alle Ansprüche des westdeutschen Imperialismus auf die DDR und Westberlin organisieren die Marxisten-Leninisten in Westdeutschland sich in ihrer Partei mit dem Ziel der Zerschlagung des Staatsapparats des westdeutschen Imperialismus.

Sie bekämpfen insbesondere jede Form des Nationalismus, jede Form der Verteilung einer gesamtdeutschen Revolution und einer gesamtdeutschen Partei.

Sie kämpfen vor allem im Geist des Proletarischen Internationalismus für die Unterstützung der vom westdeutschen Imperialismus unterdrückten Völker gemäß der marxistisch-leninistischen Lehre, daß anders nicht die Voraussetzung zur internationalen Einheitsfront der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder mit den unterdrückten Völkern geschaffen werden kann und daß "ein Volk, das andere unterdrückt",

selbst nicht frei sein kann.

Die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten in Westdeutschland kämpfen für die bedingungslose Liquidierung des westdeutschen Kapitals in Ausland sowie für die bedingungslose Liquidierung sämtlicher militärischer Stützpunkte der westdeutschen Imperialisten im Ausland.

In der heutigen Situation in Westdeutschland ist und bleibt die Hauptaufgabe die Schaffung der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands. Die Marxisten-Leninisten befinden sich in der von Lenin und Stalin definierten 1. Phase des Parteiaufbaus, in der die Propaganda die Hauptform der Arbeit ist, um wirklich die kommunistische Partei zu schaffen. Dieser Hauptaufgabe sind alle anderen Aufgaben untergeordnet, denn nur eine wirklich kommunistische Partei, die in ihrem Kampf gegen den Weltimperialismus das Ziel des Sturzes des westdeutschen Imperialismus stets vor Augen hat, d. proletarischen Internationalismus verteidigt und anwendet, kann die Arbeiterklasse und die anderen werktätigen Massen zum Sieg führen.

Beim Kampf für die Schaffung der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands muß unter den heutigen Bedingungen der Kampf gegen die Ideologie des Chruschtschow-Revisionismus und aller revisionistischer Varianten verschärft, die Unterschätzung des modernen Revisionismus bekämpft werden.

Im Kampf gegen die Revisionismus aller Schattierungen werden die westdeutschen Marxisten-Leninisten eine wahrhaft marxistisch-leninistische Partei schaffen.

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, MILITARISMUS UND REVANCHISMUS !

Die WESTDEUTSCHE ARBEITERKLASSE MUß IM BÜRGERRIGT DIE BUNDESWEHR ZERSCHLAGEN !

ES LEBE DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION IN WESTDEUTSCHLAND !

ES LEBE DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS !

ZWEI AKTUELLE STRÖMUNGEN IM DIENST DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS

Wenn wir heute am 1. Mai 1982 auf das letzte Jahr zurückblicken, müssen wir feststellen:

In einer Zeit, in der die Krise des imperialistischen Weltsystems auch Westdeutschland erfaßt hat und Massenarbeitslosigkeit, Lohnabbau, Kürzungen von Sozialleistungen sich massiv verschärft haben, sind zwei konterrevolutionäre politische Strömungen besonders aktuell geworden:

- Unter der Lösung "Opposition gegen die USA" wird Propaganda für die Stärkung des westdeutschen Imperialismus betrieben

- Faschistische und rassistische Hetze gegen die Arbeiter aus anderen Nationen in Westdeutschland verstärkt sich in ungeheuerem Maße

Beiden Strömungen gemeinsam ist die Ideologie des DEUTSCHEN IMPERIALISTISCHEN CHAUVINISMUS !

Nachfolgend soll knapp aufgezeigt werden, daß der westdeutsche Imperialismus, Militarismus und Revanchismus seine Politik der forcierten Faschisierung und Militarisierung, der eigenständigen Kriegsvorbereitung gerade mit Hilfe dieser beiden politischen Strömungen vorantreibt.

"OPPOSITION GEGEN DIE USA" IM GEIST DES DEUTSCHEN CHAUVINISMUS UND PATRIOTISMUS STÄRKT DEN WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS

Während angesichts sich vertiefender Krise die Opposition nicht nur gegen verschärzte Ausbeutung und Faschisierung, sondern auch gegen Rüstungspolitik und Kriegsvorbereitung zunimmt, gewinnt in den Reihen der westdeutschen "Antiatom- und Friedensbewegung" eine "linke" Form des DEUTSCHEN CHAUVINIS-

MUS, eine neue Art des PATRIOTISMUS immer mehr an Einfluß und Bedeutung.

Der westdeutsche Imperialismus versucht heute seine eigenen imperialistischen Interessen und Weltoberungspläne dadurch zu verschleiern, daß er nicht nur heuchlerisch auf die "Untaten" des russischen Sozialimperialismus in Afghanistan und Polen weist, sondern vor allem auch seine angeblich "liberalen" und "linken" Propagandisten aus SPD und FDP und der DCB-Bürokratie, aus den Reihen der DKP- und Euro-Revisionisten vorschickt, um mit geheuchelter Empörung auf den USA-Imperialismus und die Aufrüstungspolitik Reagane mit dem Finger zu zeigen und dessen Kriegstreiber anzuprangern. Dieses uralte Ablenkungsmanöver, immer auf die anderen zu deuten, um die eigenen Pläne und die eigene imperialistische weltweite Expansions- und Kriegspolitik zu vertuschen, wird nicht allein von den offensichtlich bezahlten Volksbetrügern betrieben, sondern in letzter Zeit verstärkt von "Grünen" wie diversen anderen sich gar "kommunistisch" nennenden Gruppen wie KPD (jetzt ohne "ML") und KABD usw. unterstützt.

In allen Aufrufen der westdeutschen "Friedensbewegung" aus der letzten Zeit, sei es zur Demonstration "Für Frieden und Abrüstung!" in Bonn, zum Breschnew-Besuch, zum SPD-Parteitag in München oder zum NATO-Gipfel in Bonn wird nicht etwa vorrangig die Kriegs- und Aufrüstungspolitik des eigenen Imperialismus angeprangert, die unter SPD-Führung stärker als je zuvor vorangetrieben wird, sondern kennzeichnend ist vor allem die "Opposition zur USA-Politik" unter Reagan und zum NATO-Raketenbeschluß. Der westdeutsche Imperialismus wird aus der Schuflinie genommen und als "politischer Zwerg" verharmlost, der "im Windschatten der Supermächte, vor allem des USA-Imperia-

lismus segelt".

Die Versuche des westdeutschen Imperialismus, eine "Opposition" gegen seine Konkurrenten, vor allem gegen den USA-Imperialismus auszunutzen und sogar fortschrittliche Teile der Bevölkerung in sein Schleppzau zu nehmen, dienen dazu zu vertuschen, daß er selbst ein bluträunstiger Ausbeuter der Völker der Welt ist, eine gefährliche IMPERIALISTISCHE GROSSMACHT!

Es ist gar keine Frage, daß auch die blutigen Schandtaten der US- und SU-Imperialisten und aller anderen Imperialisten aufgedeckt, daß sie als Kriegstreiber bekämpft und entlarvt werden müssen. Aber:

Der Kampf gegen imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung, gegen allseitige Militarisierung und Faschisierung des Lebens, gegen Kriegsvorbereitung und gegen den imperialistischen Krieg muß sich hier in West-

deutschland vor allem gegen den westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus, gegen seinen Staatsapparat und seine imperialistische Armee richten!

DIE FASCHISTISCHE HETZE VOM "AUSLÄNDER-STOPP" VON NPD BIS SPD SOLL EINEN "SÜNDENBOCK" SCHAFEN

Neben der schon länger betriebenen Hetze gegen Arbeitslose und der demagogischen Einteilung in "Arbeitswillige" und "Arbeitscheue", die Arbeitslosengeldkürzungen, verschärfte "Zumutbarkeitsregeln" und Einführung von Zwangsarbeit im Stile des Hitlerischen "Arbeitsdienstes" begründen helfen soll, ist seit dem letzten Jahr vor allem die rassistische und faschistische Hetze gegen fortschrittliche Asylanten und Ausländer, besonders gegen Arbeiter aus der Türkei ungeheuer angewachsen. Gestützt auf sein Heer von bürgerlichen Schreiberlingen und Redakteuren, von



DGB-Bonzen und Agenten des Opportunismus versuchen die westdeutschen Imperialisten damit von der aus ihrem System erwachsenden Krise abzulenken. Sie versuchen, die deutschen gegen die ausländischen Arbeiter aufzuhetzen und ihnen weiszumachen, die Ausländer würden ihnen die Arbeitsplätze wegnehmen, Sozialleistungen "absahnen", "ihren Lebensstandard" kaputt machen, die Wohnungsnötig vergrößern, das "Leistungsniveau" in der Schule drücken usw., die Ausländer seien demnach die "Wurzel des Übels".

discher Jugendlicher. Diese "linke" Variante der "Ausländerpolitik" ist im Grunde eine Wiederbelebung der Hitlerischen "GERMANISIERUNGSPOLITIK", in deren Verlauf 5 Millionen "Fremdarbeiter" aus den eroberten Gebieten nach Deutschland verschleppt und "eingedeutscht" wurden, um als Belohnung Sklavenarbeit verrichten zu dürfen.

Die faschistische und rassistische Hetze gegen ausländische Arbeiter dient den westdeutschen Imperialisten vor allem dazu, einen "Sündenbock" zu schaffen



Betriebsbesetzung bei Rockwell-Golde in Frankfurt
Deutsche und ausländische Arbeiter - eine Kampffront!

Kennzeichnend für die Zunahme dieser vom faschistischen Geist geprägten Hetze ist die Tatsache, daß die ursprünglich von der NPD aufgestellte Parole "AUSLÄNDER-STOPP" von SPD-Repräsentanten wie Börner übernommen und propagiert wird und in großbürgerlichen Gazetten wie FAZ offen für die "Rückkehr der Gastarbeiter" und gegen "Humanitätsfaselei" getrommelt wird.

Durch "Ausländererlassen", Ausweisungen und Einwanderungsstop für ausländische Jugendliche in Baden-Württemberg und West-Berlin wird die Forderung "AUSLÄNDER-STOPP" und auch "AUSLÄNDER RAUS" bereits in die Wirklichkeit umgesetzt und nach Art rassistischer Sondergesetze an die Tradition des Hitlerfaschismus angeknüpft. Der Vergleich von Türken mit Juden, der bereits in faschistischen "Witzen" kursiert, wird zunehmend realer angesichts faschistischer Brandanschläge auf Ausländerwohnhäuser mit tödlichem Ausgang und KZ-ähnlicher Behausungen für Asylanten. Dieser chauvinistisch verhetzte Klima kann schließlich auf regelrechte Pogrome hinauslaufen, wenn es nicht entschlossen bekämpft wird und seine imperialistischen Urheber angeprangert werden.

Die angeblich humanitäre Linie der "Integration" und "Eindeutschung der Ausländer", die von "Liberalen" und SPD-Politikern als besonders "fortschrittlich" angepriesen wird, ist lediglich eine Variante der "Ausländer-Stop"-Parole. Sie dient dazu, die ausländischen Arbeiter nochmal in zwei Kategorien aufzuspalten - in "deutsche Ausländer" und "ausländische Ausländer", nationale Eigenheiten und Kulturkreise zu diffamieren und Nachschub an "Kanonenfutter" für die Bundeswehr zu haben durch "Wehrdienstverpflichtung" auslän-

und die eigenen Werktagen mit chauvinistischen Geist zu versuchen, um so die Arbeiter zu spalten und vom Kampf gegen den eigentlichen Feind, gegen das WESTDEUTSCHE FINANZKAPITAL und seinen imperialistischen Staatsapparat abzulenken.

Die westdeutsche Bourgeoisie weiß, daß es gerade die ausländischen Arbeiter sind, die ihre Kampfkraft bereits bei Streiken und Betriebsbesetzungen, in früheren Kämpfen bei Ford in Köln und bei Dynamit Nobel in Nürnberg und in jüngerer Zeit bei ADLER und VDM in Frankfurt, bei Videocolor in Ulm unter Beweis gestellt haben. Dabei zeigte sich, daß sie oft weniger Illusionen über den reaktionären Gewerkschaftsapparat haben als manche ihrer deutschen Kollegen und den politisch revolutionären Ideen gegenüber aufgeschlossener sind.

Die westdeutsche Bourgeoisie weiß auch, daß aufgrund der mächtigen Kämpfe in den Heimatländern der ausländischen Arbeiter, wie z.B. in der Türkei und im Iran, der revolutionäre Geist unter den Anhängern antiimperialistischer ausländischer Organisationen stärker verbreitet ist als in den meisten westdeutschen Organisationen, die vorgeben, die Arbeiter für die Revolution zu organisieren, tatsächlich aber sich hauptsächlich am arbeiteraristokratischen Geist orientieren, der unter den westdeutschen Arbeitern noch großen Einfluß hat.

Gerade weil die westdeutsche Bourgeoisie dies alles weiß, hat sie Angst davor, daß das westdeutsche Proletariat sich von den fortschrittlichsten und revolutionär gesinnten ausländischen Arbeitern "anstecken" läßt, von ihrer Kampfeskräft lernt, sie als Vorbild in

Nicht nur die offen revisionistisch-sozialdemokratische Strömung nimmt mit Hinweis auf den US-Imperialismus den westdeutschen Imperialismus in Schutz, sondern auch Organisationen, die sich "komunistisch" nennen und als "antirevisionistisch" verstehen.

So wird von ihnen unter Hinweis auf die "beiden Supermächte" die "Hauptquelle eines dritten Weltkrieges", von den Kriegsvorbereitungen des westdeutschen Imperialismus abgelenkt, der eigene Imperialismus in chauvinistischer Weise als Klein und schwach hingestellt und gegenüber seinen Rivalen, vor allem dem US-Imperialismus und dem russischen Sozialimperialismus, in Schutz genommen. Angefangen vom KADE, Resten des KBD oder auch der KPD (ohne ML), ohne Ausnahme tragen diese Organisationen der revisionistisch-sozialdemokratischen Strömung hinterher.

Geistige Varianten in der Haltung zum westdeutschen Imperialismus bestehen darin, daß z.B. in "Mai-Aufruf des ZK der KPD" der westdeutsche Imperialismus überhaupt nicht mehr existiert, lediglich von der "Bundesrepublik" und der "Bundesregierung" die Rede ist und die in seinem Interesse stehende Parole "Raus aus der NATO! Neutralität der Bundesrepublik" propagiert wird.

Der KABD hat seinerseits die "neue These" vom "neudeutschen Imperialismus" erfunden. Mit dieser Konstruktion wird der Faden der verbrecherischen Geschichte des deutschen Imperialismus, dessen Nachfolger heute der westdeutsche Imperialismus ist, abgeschnitten. Der westdeutsche Imperialismus ab 1945 wird reingewaschen, mit keinerlei Traditionen des alten preußischen militäristischen und faschistischen Hitlerdeutschlands soll er in Verbindung gebracht werden. Er soll nicht als deren eindeutiger Nachfolger entlarvt werden. So schreibt der KABD in chauvinistischer Weise - denn als westdeutsche Organisation nimmt er gerade seinen Imperialismus, eben den westdeutschen Imperialismus in Schutz:

"Mit dem alten Standesdünkel und dem Obrigkeitendunkel hatte der Krieg abgerechnet... Das Bündnis Monopole - Junker, das mit seinem Preußentum mit Verherrlichung von Staat, Armee und deutscher Rasse die besondere Aggressivität des deutschen Imperialismus hervorbrachte, hat den II. Weltkrieg nicht überlebt." ("Rote Fahne" des KABD, 7/82, S.12)

Und weiter heißt es beim KABD, daß

"der deutschen Monopolbourgeoisie die Stellung als führender imperialistischer Räuber im Kampf um die Weltherrschaft nicht mehr möglich ist." (ebenda)

Entsprechend sind auch die Positionen des KBD (ohne ML) und so wunderlich auch nicht deren Appelle an "unsere Bundesregierung", den "Kriegstreibern in Washington entgegenzutreten" (RM 14/82) als "Mai-Aufruf des ZK der KPD". Es wird also eindeutig Partei für den eigenen Imperialismus gegen den US-Imperialismus ergriffen.

Doch ist die Verharmlosung des westdeutschen Imperialismus keine Domäne der "antirevisionistischen" Pseudodemokraten. Auch die sehr militant auftretenden Anhänger und Sympathisanten der RAP richten ihre Parolen und Aktionen nahezu ausschließlich gegen den US-Imperialismus und stellen wie alle anderen Opportunisten den westdeutschen Imperialismus als "Knecht des US-Imperialismus" dar.

Gegen all diese opportunistischen und proimperialistischen Positionen und diese Politik, die den westdeutschen Imperialismus stärken und ihn dabei unterstützen, seine Interessen gegen den US-Imperialismus und alle anderen imperialistischen Mächte durchzusetzen, müssen die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten eine klare Trennungslinie ziehen.

Gegen Chauvinismus und Rassismus: Deutsche und ausländische Arbeiter



eine Kampffront im Betrieb und Wohnviertel

Westdeutsche Arbeiter unterstützen
- die Revolution in den Heimatländern der ausländischen Arbeiter
- die vom westdeutschen Imperialismus verfolgten ausländischen Revolutionäre!

ihrer Solidarität mit den westdeutschen Arbeitern begreift. Sie hat Angst davor, daß hier in Westdeutschland ein enges Kampfbündnis aller Arbeiter aus verschiedenen Nationen gegen sie selbst geschmiedet wird, gegen das westdeutsche Finanzkapital und seine von ihm bestochenen arbeiteraristokratischen Elemente. Sie hat insbesondere Angst davor, daß ihre eigene Arbeiterklasse vor allem auch internationalistische Solidarität mit den revolutionären Kämpfen in den Heimatländern der ausländischen Klassenbrüder zeigt.

Auf der Grundlage der gegenseitigen Unterstützung im Kampf für die Revolution in den verschiedenen Ländern muß deshalb die KAMPFFRONT DER INTERNATIONALEN ARBEITERKLASSE, die KAMPFFRONT DES PROLETARIAT DER KAPITALISTISCHEN LÄNDER MIT DEN VOM EIGENEN IMPERIALISMUS UNTERDRÜCKTEN VÖLKERN geschmiedet werden. Das westdeutsche Proletariat muß im Kampf gegen Chauvinismus und Rassismus, im Geist des proletarischen Internationalismus erzogen werden und vor allem jene revolutionären Bewegungen mit allen Mitteln unterstützen, die gegen den "vaterländischen Imperialismus", gegen das westdeutsche Finanzkapital gerichtet sind. Denn sonst ist die Bildung einer gemeinsamen revolutionären Front und damit auch der Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland durch den gewalttamen Sturz der westdeutschen Bourgeoisie und die Zerschlagung ihres Staatsapparates unmöglich!

KAMPF DEM DEUTSCHEN CHAUVINISMUS UND RASSISMUS!

DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE ARBEITER - EINE KAMPFFRONT!

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, MILITARISMUS UND REVANCHISMUS!

ES LEBE DER REVOLUTIONÄRE KAMPF DES WELTPROLETARIATS UND DER UNTERDRÜCKTEN VÖLKER GEGEN DEN WELTIMPERIALISMUS!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

ES LEBE DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION! ■

INTERNATIONALE



Es rettet uns kein höh'res Wesen,
kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun.
Uns aus dem Elend zu erlösen,
können wir nur selber tun!
Leeres Wort: des Armen Recht!
Leeres Wort: des Reichen Pflicht!
Unmündig nennt man uns und Knechte,
duldet die Schmach nun länger nicht!
: Völker, hört... :|

In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,
wir sind die stärkste der Partei'n.
Die Müßiggänger schiebt beiseite!
Diese Welt muß unser sein;
unser Blut sei nicht mehr der Raben
und der nächt'gen Geier Fraß!
Erst wenn wir sie vertrieben haben,
dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß!
: Völker, hört... :|